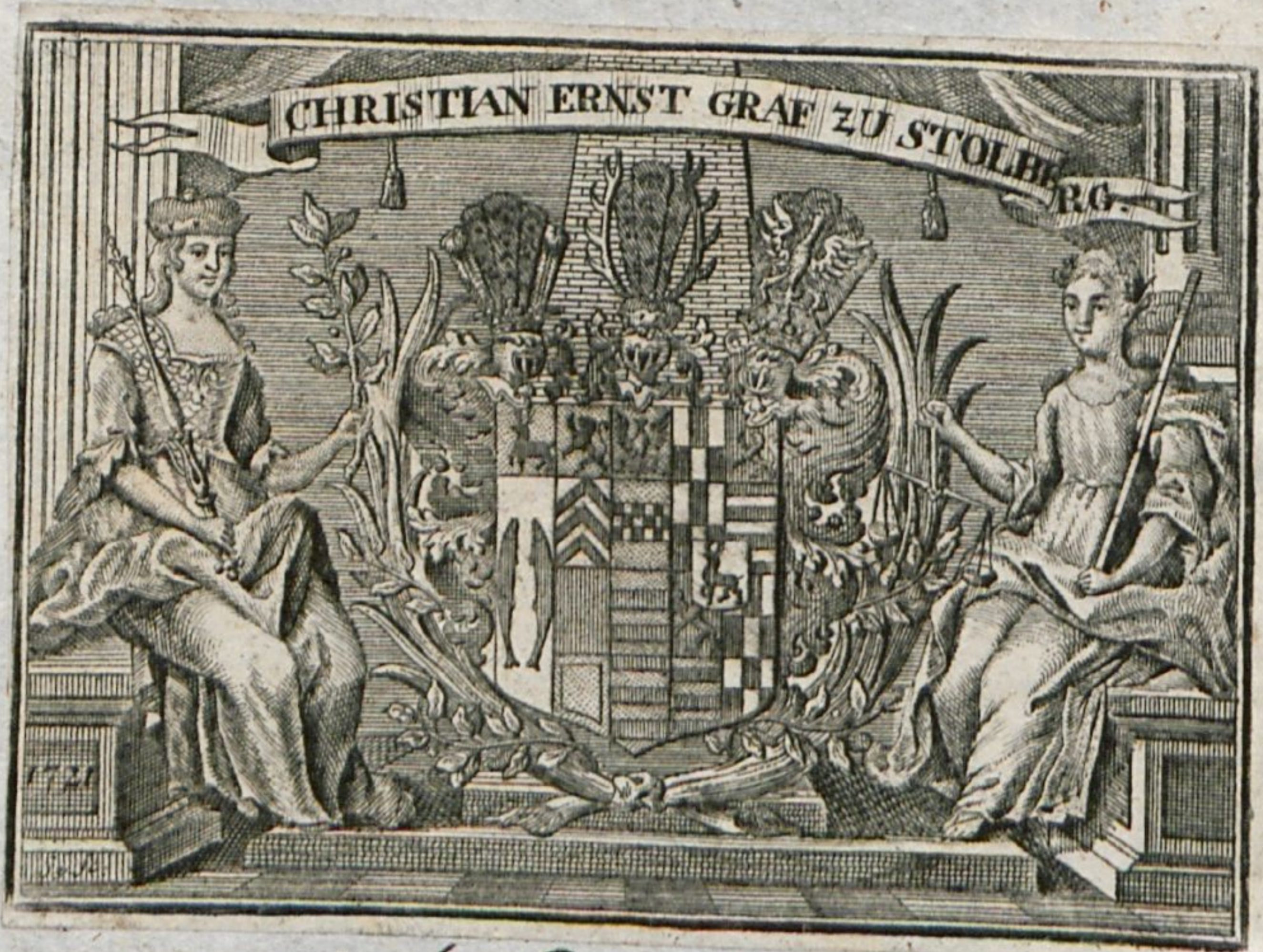


Gammelfund



100 B

1. Franck / feb. / von dem gewin-
liſen Leben der Tugendheit.
juſtafeld 1533.

2. Erasmii / Rotterodami: / a
100 B Logung des / gewin-
werts in / den / oder nach
zoborn / 1520.

3. mit Logung
nach zu / die phiſophi
in / 1521.

3 + 4 folien
18 x 19

36

32

Argument dieses büchleins.

Simon Hessus zeygt an Doctori Martino Luther vrsach/ warumb die Luttherische bücher von den Coloniaensern vnd Louaniensern verbrent wordē sein/dan Martinus hatt des begert in eynem büchlein dar in er vrsach sagt mit .xxx. artickeln in geystlichen recht begriffen warumb er deß Papst sein Recht zu Wittenberg verbrent hatt.

Es soll niemant verdrieff haben zulesen die hofliche Spotwort des Messen. Es ist kurtzweylig/dan Messus hatt der massen den Romische Hoff beschirmpt/wan zehē Messen der gleych weren/die also Rom versprechen/der Romisch Hoff müst baldt hungers sterben.

Item/Simon Messus hatt vil mer in Teutschen/dan in Latein.

Proverbia.

Das rüffel ist ein sars garz affe

Simon Messus des heyligen Stuls zu Rom Prothonotarien / vns
fers aller heiligsten vatters des Bapsts Hoffgesind /
entbeut Doctori Martino Luther sein dienst.

M Ir seyn bey kurtzen tagen zu meynen henden kommen
ettliche artickel vßgezogen vß dem geyßlichen recht /
welche du zu Wittenberg öffentlich verbrent hast / vñ
am anfang des selbigen büchleins begereit / sey etwar
frisch / so soll er dir anzeigen / wo du habest geirret / vñ
warumb deine bücher zu Colen vnd Loenen verdampt vñd ver-
brent worden seyn / gleych als ob Bapstliche heyligkeyt (des ayni-
ger wille mir gnugsam für ain vsach ist) einem yeden müß auffwü-
schen / vñd jm seiner geschicht vsach anzeygen vñd rechnung geben.
Darumb vermeyn ich als eyn demietiger günnner des Romischen
Hoffs / ich hab gutte vsach / daß ich dir widerstandt / vñd kürztlich
anzeyg in eynem yeden artickel / warumb sie verdampt / vñd zum ferer
verurteylt seyn / darmit du hynfuro nit vermeynest / daß der Bapst
eyn brunn alles rechtēs / on rechtliche vsach etwas fürnem oder ver-
werf. Es were gar vnbillich vñd spotlich also von dem zureden / der
eyn Statthalter Christi vff erden ist / vñd der den volkömesten ge-
walt hatt zubinden / vñd vffzulösen alle ding nach seinem willen.
Man ist es zeyt / daß ich auff deine irrige artickel küm / darumb hoz
zu lieber Martine / die grosse gerechtickeyt des Romische Bischofs
vñd vernim vsach der verurteylung deiner bücher.

Zum erikē vermeinest du die Sacramēt des newen gesetz die brin-
gen nit genad / die gerecht mach denen die solche genad nit vß schla-
gen oder verhindern / die weil du also anfahest / was soll der Bapst
anderst gethan habē / dan das er gethan hatt : Er hatt den ebgenan-
ten artickel verurteylt / dar mit er gleych am anfang fürkeme vil vn-
gemach vñd schaden / so dem Romischen stuel / dar durch mocht zus-
teen. Leo ist ain gutter Bischoff / vñd vffmercker seiner schefle mit
der wollen. Er hat gar baldt furschen was küfftig wirt / nemlich
daß vß deinem vorberürten artickel entsprung ein verachtung ettli-
cher Sacrament / die so meysterlich von sant Thoma inn semlicher
zal vñd ordnung gesetzt waren / welche verachtung nit allein Christ-
licher leer nachteilig wer / sonder dem Romischen stul sein leybs na-
rung mircklich entzoge. Dan es sein etliche Sacramēt die jm der vor-
betrechtig stul zu Rom gar nützlich vñd gewinlich gemacht hatt /

Memlich der Eelich standt/vnd die Priesterliche weybung. Vnd
wan nun ein kleyner argwon im volck entsprung/ daß disse Sacra-
ment nit so vil gnad mit in brechtē (als die Romanisten vñschreyē)
so würd man verechtlich vnd onefurcht halten alles das in geist-
lichen rechten so nutzlich vnd geschwind im Eelichen stand vñ der/
weybung erdacht ist von etlichen bindernussen/als freuntschafft
mogschafft/geuatterschafft/vnd der gleichen/dar mit wirt mein lie-
ber hoff zu Rom gar vmb vil gelds kōmen/das dan vngēbürlich
vnd nit wol leydlich were/dan Rom ist über alle König vnd Key-
ser/als die Juristen schreiben L. de Epis. vnd hatt in seiner handt
beyde schwert/geistlich vnd weltlich dar mit sie der gantzen welt er-
schrecklich ist/als dan Baldus der groß Artist vnd Jurist sagt l.
rescri. L. de pre. Impera. off. Darumb muß Rom/als eyn Babilis-
cher vnd Keyserlicher hoff grossen kolten haben/in zierlichen maul
eseln/trabanten/in grossen gebrecht welchē kolten mocht sie nit er-
leyden/wan sie jr nit keyserliche rent vnd gillt mechtet/vñ dē gewin-
reichen Jarmarckt allerley dispensation/vnd kauffmanschafft ettlis-
licher sacramēt/die zu Rom nit für vnrecht geacht wirt. Da mocht
test du mir fürwerffen/wie im anfang der Chrißlichen kirchen kein
solcher pracht/Keyserlicher pomp/überschwenglicher kost sey ge-
west/wie die Bischoff arm/frum/vnd demietrig leüt sein gewest/
kein hochfart erzeigt haben/vnd selber das Euangeliū geprediget/
mit worten vnd exempelen dem volck vorgangen sein/sich nit in al-
le weltliche hendel eingetrungen/jrs gebets vñ predigens vñ gewar-
tet haben. Das alles laß ich sein/es ist yetz eyn ander zeytt/welcher
nit gelt hat/wirt veracht/weistu nit/wer dem altar dienet/soll vom
altar leben? Die weyl der Bapst vnns aufsteilt die geistlichen ding/
mit grossen Bullen/woltest du dan jm verbieten/daß er vnser zeyt-
liche fleischliche ding nit abschnit? Wiltu dem Bapst gepieten/daß
er sein scheffle roeyde/vnd der milch von inē nit verlich? Wiltu dem
arbeiten ochsen sein maul verbinden. Das Bapstlich recht c. Extir-
pans de preben. verschafft einem yeden Priester sein zimliche porcion
Wie vil billicher soll man dem höchsten Priester erkēnen/nit allein
eyn porcion oder teyl/sonder als miteinander. Dan liegen die Ro-
manisten nit/so hatt ein yeder Priester sein gewalt vnd ampt anfeng-
lich vñspruncklich vñ dē Pabst zu Rom. Sich zu der Pabst gibt al-
ler welt vñ seiner heyligkeit/daß sie wol vñ erberlich leb/soll es dan
groß sein/wan er schon vñ aller welt gut einnimpt/daß er zu lebē
hab. Armut ist ain spotlich veracht ding/welche des mechtigen her-

ren zu Rom Maiestat ring machte / vnd dem Turcken überwint-
lich / vnd dar zu zimptes vor vñ niemants zu Rom arm sein / noch
vil minder soll der Pabst zu Rom arm sein / der ein hertz ist des gan-
tzen Rom / ja auch der gantzen welt / liegen die Juristen / so leng ich
hernach. Baldus nennt den Pabst ain keyser / der vñ niemants mag
gezwungen werden. Sich nun Martine / daß dein artickel billich
verdampft ist als ein vnglücklicher anfang der Romischen armut /
dem hoff zu Rom gantz vnnutzlich. On allen zweyfel Leo hatt ge-
mirckt daß der artickel eyn vrsprung werden mocht / dar von nach
vnd nach eyn verachtung entspringen mocht des Romischen rech-
ten / vnd ein minderung Babiliches stuls / vñ eyn verderbnuß Ro-
mischer reychtums. Da hor zu Martine / was vnnutzlichen rata-
schlag du Romischer heyligkeit gemacht hast. Darumb diexweyl als
Romische warheit halt / alle krafft der geschriff erhalten wirt von
dem schreyen Babiliches hertzens / so volget dar vñ / daß dein arti-
kel schwach vñ zuverdammten sey / die weyl der bapstlich gewalt vñ
Romische verwilligung jren sigel nit dar an henckt noch hencken
mag / oder ob gleych wol der Pabst wolt mit dir sein / doch wurd
im solches der Romisch hoff nit vergut haben / vnd wurden die de-
muetigen creaturen baldt jrem Creatori eyn freuntlichen trunck bie-
ten / daß im das hertz krachet. Warumb verspottest du meine wort /
weyßt du nit daß der Pabst alle recht inn seinem hertzen beschloffen
hatt / vnd hatt gewalt dich zu Creutzigen / oder ledig zu lassen / vnd
wen er schon eyn ketzer were / noch sech er niemants darumb an / daß
die freuntlichen Theologi / vnd grossen Juristen machen in hoche-
r dan alle welt ob yederman on alleyn gott / besich die Canones. xxiij.
dis. c. quia tradi. Item. xxiij. dis. c. Preterea.

¶ Der ander artickel sagt / nach dem tauf bleyb im kind noch sund.
¶ Im dritten meynest du / der sunck der erbsünd verbiudere die seel /
so sy abscheyd vom leyb / von dem eingang in das reych der hymel /
ob gleych keyn wirckliche sünd da sey.

¶ Im vierden artickel ein bildest du dir selbs ein segferwer in der seel
des sterbenden mensche / der eyn kalte liebe hatt. Ich setz nun du ha-
best wol vñ Christlich geredt / die weyl du dich gebrauchst der wort
die Paulus der hochst Theologus gebraucht hatt. Noch hatt der
Pabst die artickel recht verdampft / dan sie sein wider Doctor Eckē
der eyn strenger beschirmer ist des Romischen hoffs / vnd eyn fleys-
siger werckman der trowende greiflichen Bullen. Es sprechen
ettliche bose bubben / der Eck sey eyn blinder vnbilliger Sophist / der

niemants lest gelert sein / dan sich selbs / vnd er hab in solcher kind-
licher meynung in selber vil jar eyn kurtzweyl vnd eyn freudaffen
gemacht / vnd vermeynet / es sey keyner mütter sun so hoch nie kom-
men. Vnd er hab oft begert / das einer / er were wer er wolt / so keck
were / das er wider in die feder zucket / vnd yetz sey in Mitternacht
eyner vffgestandē / der geb dē Ecken kampfs gung. Das alles glaub
ich nit von im / dan er hatt yetz in vier jaren wol gesehen / das noch
mer leut sein vff erdrich. Man hatt es sich gesimpt / das der Bapst
ettlich artickel verwirfft zu lieb dem Romischen Hoff / vnd ettlich
dem Ecken zu lieb / die weyl on den Ecken die Bull mit bett mogen
so meysterlich gesetzt werden / dan er hatt trey puncten selber erdacht
zu der Bullē / die alle Copysten vñ Romanisten vergessen hetten /
das ist nit zugangen on grosse spitzfindung vñ dem Heydē Aristotile /
der macht so hochuerstendig Bullenschmid in eynem buchlein
heyst Prior / da ist eyn esels bruck / welcher dar über geet / der kann
das mittel bald finden in allē dingen / es feel im dan. Warumb wolt
der Bapst eyn solchen nutzlichen Curial nit hoch vereeren / dar zu
ist der Eck gen Rom kommen in krafft des gehorsams / über studen
vnd über stecken / durch vil geferlichkeyten / dar zu in bewegt hatt /
ein hitziger Theologischer syn / da mit er die newe leer die dē werckē
des bapsts widerstrept / vnd truckte. Nit dē herliche stuck meynen
ettlich geystliche vetter / er sey so gar erleucht / das er die warheit bas
hab gesehē dan du / dan du lygst in mitternacht / so kumpt doctor Eck
von Mittag. Man sagt / von Mitternacht kam alles vngluck / das
glaubt Rom gern / dan ich weis keyn grosser vngluck dz Rom hatt
mogen zu steen / dan dein leer / die weyl sie sich gar mit Rom vnd
den Curtisanen nit vergleycht.

¶ Der funfft artickel verwirfft die meynung der schul lerer vñ drey
en teylen der buß wirkung / rewe / beycht / vñ gnugthuung. Wenest
du Martine das Rom da schweygen moge / die weyl nit alleyn pe-
nitentz / sonder der wenigst teyl dar an so nutzlich ist / das sie in nit
vmb ein Königreich gebe. Es ist Rom gar nutzlich / das man die ge-
wissen der schlechtē leyen erschreck vñ engstig mach / durch vil peyn
vñ nye des gnugthuens / so werdē sie vil dester gehorsamer allen ge-
potten vñ Rom / sie seyen gerecht oder nit. Dar zu beklagest du dich
thorlich / penitētz mit jren dreyen teylen werd mindert in warhafftiger
gruntlicher geschriff der alten Euangelischen leer erfunden / vñ
meynest / sie werd darūb dester ringer geacht vnd kleiner angesehen.
Ich meyne warlich vñ deinen worten / du seyst nit eyn gutter Tho

mist/dan̄ one die ding so Thomas von dreyen teylen der penitents
hatt geschriben/solt dir billich gnug sein des Bapsts will. Er wils
also/darumb muß es also sein. Hastu yetz v̄gessen/das̄ der Bapst
in̄ eygener person nit irren kan/ob schon Joannes de Medicibus
von florentz irrete/so mocht doch Leo der Decimus nit irren/das
saltu billich glauben/wie wol es nit in̄ dem Euangelio steet/das̄ ein
mensch vff erdtrich sey/der nit irren moge/dan̄ die jungern nach lā
ger beywohnung bey Christo/waren etwas irzig/vnnd menschlich/
dar zu wan̄ eyner irz geet in vilen sünden/hochfart/neyd/vnkeiſch
heit/so mochtestu sprechen/er mocht in̄ glauben auch irren/dan̄ du
wenest/wo rechter glaub sey/da sey auch liebe/wo dan̄ liebe sey/da
sey kain neyd noch hochfart / die weyl dan̄ hochfart sey in̄ Bapst
vnd neyd/so muß keyn brüderliche liebe in̄ jm sein/vnnd auch keyn
rechter Christlicher glaub/dan̄ so du die frucht/das̄ ist die liebe/
nit sichst/meynestu der baum sey auch nitt da. Die weyl der baum
des glaubens so fruchtpar ist/das̄ er summer vnd winter blüet/vn̄
frucht gibt. Ach meynestu/du sichst die frucht des baums nit/das̄
ist die liebe/dan̄ eyn sendbrieff sey eyn gewisse vndterscheydliche bild
nuß des hertzen/dar in̄ man als in̄ eynem spiegel seche/was in̄ dem
gemiet verborgen lygt. So kommen aber brieff von Rom / die so
gar nit nach brüderlicher liebe schmecken/vnnd so gantz vnnd gar
vngleich sein des heyligen Pauli sendbrieffen/wan̄ nit das sigel vn̄
die schlüssel dar an hingen/so mocht mann gedencken/die freuntli
chen brieff kommen vñ der Hell/dan̄ die sendbrieff Pauli sein güe
tig/lieblich/voll Christlicher leer/vnd so sy schon straffen/so su
chen sie doch allein der selen heyl/vnd straffen den leyp/das̄ die seel
gesundt werde/entziehen niemants die hilff vnd das kräftig vor
bitten der heyligen Christlichen kirchen. Aber die Bullen die von
Rom kommen/sein hochfertig/trowig/trutzlich. Sie stecken voll
der menschlichen ansechtungen/vnnd der schedlichen/irzigen/vnd
vnchristlichen leer. Sie schmeckē auch nit nach dem heyligen apo
stel Petro/sonder nach dem Symon/vnnd suchen nit der selen heyl
sonder des seckels weyd/wie sie den speisen vn̄ vollen mochtē. Sie
begeren nit zu behalten vnd lebendig zumachen die armen selen/son
der die zu erschlagen/ermorden/vnd dem teuffel zugeben durch den
verfluchten bañ/vnd ander teuffelische banden/die sie von des geitz
wegen erdacht vnnd erfunden haben. Vnnd wen der Pluto / das̄
ist aller teuffel Schultheiß solt an vns eyn brieff schreybē/so kurd
er jm doch nit gleycher leben. Vnnd meynest fürwar / es seyen alle

Römische schrift gar vngleich den zwelff pottischen schriften. Du
mochtest auch sprechen/das die schmeychler des Bapsts / das seyn
Scholastici wider ire eygne leer schreyben/so sie den Bapst so hoch
erheben/er moge in eygner person nit irzen in glaubē/dan es schrei-
ben ettlich/als Adam Lameracensis/ Holcott/ Brulifer/ Dionisi⁹
Listertz. es sey des menschen natur halb vnmöglich/das sie also er-
schaffen werd/das sie nit sünden moge. Wiexol ein Barfuser mit
namen Ockam dar wider ist. Kan nun keyn mensch vnsüntlich er-
schaffen werdē/so muß freylich der Bapst keyn mensch seyn/soll er
nit sünden. Er ist aber eyn mensch/darumb mag er sünden. Geben
sie zu/er moge in glaubē nit irzen/so volgt dar vß/das er in andern
dingen gleych so wenig sünden moge/dan der glaub ist aller gutten
werck brun/vnd der vnglaub alles irthumb. Ist der brun lautter/
so sein die bechle auch lautter die von den brunnen fließen. Hatt er
eyn vnirzigen rechten glauben/so thut er allenthalbē recht. Die weil
wir aber vor augen sehen/das die bechle trüb vñ vnlautter seyn/so
muß der brun auch trieb sein. Die weyl wir sehen/das er in andern
dingen irzet/vnd seine werck nach dem menschlichen fleisch vnd an-
fechtungen schmeckēt/volgt dar vß/das er auch nit einem brunnen/
lauttern gerechten glauben zu zeytten hab. Darumb mag er irzen in
eygener person. Solche gegenwürff thustu / vnd fürchtest dir dan
nocht nit/das lob ich nit gar/dar zu ob gleich wol der Bapst seinen
gewalt brauchte wider sant Paulus ratt/zuerderbung der Christē
heyt/nit zuheyl der selen/so haben doch wir mit vnsern sünden wol
verschult/das wir tyranney leyden/vñ ist villeicht yetz als eyn ge-
sel der gotlichen gerechtikeit. Eyn yeder Christen mensch leit jm al-
le ding leicht sein vmb Christi willē/wie vnleydlich es ist/doch ley-
det er vil das jm mißfelt/vnd zu mermalen wirt er enzündt vß liebe
der gerechtikeit/vnd leit sich mircken wider vnbilliche vnordenli-
che ding/also das er sein christenlichen zorn nit kan verbergen/vnd
wie woler solche vnbillickeyt leydet/noch mag er das böß nit lobē
Wen du auch differ meynung werest / so mocht man dich erleyden.
Man aber soltestu billich wissen wie dem allē sey/das der Bapst in
eygner person nit irzen mag/ Dorauf die weyl zwey liecht des pre-
diger ordens/namlich Caietanus eyn Cardinal/vnd Syluester eyn
Bischoff/wen er hett gewolt/solches vnuerholen dürffen schreibē
vnd beschirmpst der Eck so manlich/darumb so lygt dar nider der
artickel vor dem angesicht Leonis/vß der meynung Syluestri/des
Ruchenmeysters zu Rom/vnd Caietani der in der schrift als be-

richt ist / als ein Turck in Behemer wald / vnd wirt ketzerisch ge-
neit vß zweyerley vrsachen. Zum ersten / was die drey Hauptleüt d
Theologi verwerffen / muß verworffen sein. Zum andern / was dē
Bapst nit gefelt / das muß zu Rom ketzerisch sein / da vor mag jn
niemants helffen dan gott. Wie wol vil leüt sein / die vnuerzagt re-
den / daß du Christenlich vnd wol lernest / vnd verurteylt werdest /
nit darumb / daß du wider den glauben etwas fürnemest / sonder als
leyn / daß du wider die Romische vnwissenheyt / hoffart / geytz / vnd
blintheyt schreybest / sunst sey in drey hundert jaren nie keyner kom-
men / der so nach hynzu dring / zu rechter / lautterer / vnuermischer /
euangelischer warheyt / da von vns die gesellen Scotus vnd Tho-
mas / Dckam / vnd der gleych ettwā weyt hyn dan gefürt haben. Vil
leicht nit in boser meynung / daß sie habē scharpffe vernunft gehabt
sonder daß jn an büchern vnd wissenheyt der Lateinischen / Krie-
chischen / vñ Hebreyschen sprachen abgangen ist. Weytter schreibt
Baldus als ein demietige creatur des Bapsts L. de pre. Impa. l. re
scri. Des Bapsts gewalt sey grosser / daß der heyligen. Darumb lie-
ber Martine / du solt wissen vß gemeynem eynhelligen spruch des
Romischen hoffgesinds / daß den Bapst niemants vrteylen mag
vff erden / daß er ist so vil hocher daß die menschen / daß er den En-
gelen gar nahent mit seinem scepter trowet. Er gibt allem recht seyn
krafft / vnd ist doch jrer keynem vnderworffen. xxv. q. j. vnd zeucht
den spruch des Euangeliums (Wer euch horet / der horet mich) da
hyn / was er sag / das sollen wir halten für die stym Christi. Vnd du
bist alleyn der man / der sollichs nit glauben will. Ist eynes künigs
hertz in der handt gottes / wie vil meer daß des Pabsts hertz. Wo
wiltu daß hyn fliehen vor dē angesicht des Bapsts / der als ein hym-
lischer mensch ist / vnd eyn irdischer engel. Du wilt gar zu weyß sein
Ich meyne aber die flāmen habē dein kunst in der heyligen geschriffte
redlich antast / vnd verzert vß fleyslichem geschafft etlicher Prediger
münch / welch jnen selbs dar mit ein ewigen namen machen / daß sie
allenthalben mit grosser behendikeit widersteen den ketzern / vñ da-
mit in künfftiger zeyt auch keyn ketzerey erwachsen / lauffen sie vmb
richten groß finantz zu / ob sie mochten die Hebreyschen vñ Kriega-
schen sprach vertreibē / daß vß denen sprachen kōmen keck leüt / die
verachten Thomam / Scotum / vnd solliche Doctores / vnd durch
die sprachen kōmen sie so tieff in die heylige geschriffte / vnd ersuchen
alle ding so genaw / daß sie zu mermalen Thomam verwerffen / wi-
der den doch billich niemants solt etwas gedencken / welcher wolt

B

Die Prediger Brüder zu freünd behalten/vñ vō jnen vnbekümmert
sein. Betracht ein yeglicher was mancherley vffrür vñ lermens der
orden in d welt hatt angefangen/yetz hie/dañ dort/yetz mit disem/
dan mit jenem/als mā in kurtz vergangnē jarē wol gesehē hatt.

Den Sechsten artickel hett vñ vñ vielleicht der Pabst mit verdampt vō
seiner person wegen. Aber er muß dem Ecken hofferen/das er nitt
ymb sunst so ein weytten weg sey gezogen gen Rom. Dann meines
bedunckens/so wer der artickel nit so gar seltsam/die weil etwa die
bußwertickeyt angefangen wirt von der liebe/etwa von dē misfall
der sünde/gleich nach dē vñ einer eins gemüts ist/du handelst aber
vnweyßlich/wen du vermeynest/das dem Pabst Leoni ettwas ge-
fall/das dem Ecken misfällt. Bedenckest du nit/wiewol der Eck zu
Rom verdient ist: Warlich wann zehen Ecken werē/verhoffte Leo
sein sach würd gantz zur rüw gestellet. Vil wenen/es thū dir wee/
das du sehen mußt des Romischē hoffs künigliche pomp/den über-
schwencklichen reychtumb/vnd das groß gepreng. Du meynest mā
soll armen leütten da mit helffen. Lieber Martine/wen man deiner
barmhertzigkeyt wolt folgen/es behielt keyn Cardinal keyn esel in
stall/woltestu die grossen herzen gar zu Euangelischer armut ziehen:
das kan Rom nit er leyden in die harz.

Den Siebendē artickel verdäpft der Romisch hoffs als ein nach-
teyligen der reit vñ gillt zu Rom/dañ solt der artickel in das volck
wachsen/so würd der arm sündler oder bußwircker hynfür o meer
hilff vnd trost von hymel herab warten/dañ von Rom/dañ er ge-
denckt in also. Wolan/kein sünd ist so groß/die vnergründt barm-
hertzigkeyt gottes wille sie vergeben/so ich recht rew vnd leyd hab/
vnd also würd nichs mer gelten/was die Scholastici erdacht habē
von der rew genant Contrition/vnd ist doch biß her sollich angst/
so sie gemacht haben den Romanisten nit vnnützlich gewesen/dañ
ye minder vertrauen der schlecht leye setzt inn gott/ye meer hilff er
sücht bey den menschē/ye meer gibt er den Priestern gelt. Er bestelt
vil messen/er kaufft ablaß/er feylset Collecten/vnd meynet seyne
sünd seyen in nit gar vergeben von gott/er mach dan die Priester
reich/vnd ober gleych wol das Euangelisch Creutz willicklichen
vff seinem rucken tregt/vnd gotes buß/das ist allerley triebseligkeit
angst/not/vnd manigerley anfechtung diser welt vff erden gern
vnd gedulticklich leydet/dann gleich als der Prophet spricht/das
die forcht des herzen ist eyn anfang der weyßheit. Also ist die vnor-
denliche forcht/damit man fürcht den Pabst eyn gewisser warhaff

tiger anfang der pfaffen reychtumb.

¶ Der Achte artickel Lutthere/wirt gar nit bestan/wie wol er vilen Romanisten gantz lieb ist/dan sie haben auch nit sondern grossen lusten oder nott nach der beycht/es sey dann erlogen was man sagt von der heyligen statt Rom. Wer vō Rom kumpt/der bringt mit im eyn bösen magen/eyn leren seckel/vnd eyn bösen gewissen/es für eyn pa wer mit einem fuder höw dar durch. Aber es ist dem Romischen hoff nit fast nutzlich/das die Teütschen gesellen anfaben witzig vnd gelert werden/vnd bey eynem pünctle vß rechnen/wie es zugangen sey im anfang der Chrißlichen kirchen. Der Romisch hoff mocht wol leydē/das die Teütschen gar nichts lesen/dan das Decret/Decretal/vñ was zu Rom gemacht wirt/dan yetzund die truncken Teütschen den wein vßgeschlaffen haben/vnnd gelert werden/vnnd wöllen anfaben die sach zu grob verstehen/weren sie bliben bey Alexander in der Gramatick/bey dem Colnischen Copulat in der Logick/bey dem Thoma in der heyligen geschriffte/bey dē Carolo/vñ Pontio Pilato in der Rethorick/vñ hetten sich der Kriechischen Sprach/des heyligen Euāgeliums Pauli/Hieronymi vñ der alten herzen sich nichts angenömen/so weren sie noch frum/schlecht/vnd gehorsam sin des Pabsts/vnnd wen eyn brieff oder Mandat von Rom keme/so hielten sie hoher vnnd mer dar von/dan von dem Euangelio. Item/wen indulgentz kumpt/so suchen sie die alten plappert her für/vnd schicken gen Rom/da kan mā die selbigen vß ballieren vnnd prauchen/vnd so lebte Rom in fridamer possess der schaff/wen das schaff aber nit wollen geben wolt/erschreckte man das selbig mit eynem greüßlichen harten donner Schlag eyner Bullen/so gebes aber etwa lang milch vnd wollen/Wettst du den kopff nit herfür gerecht vß Mitternacht/vnnd die vmbstend der sünd/die vilfeltigen vßteylung der sünd/der thugent mit jren brüdern vnnd schweltern verworffen/vnd hettst die dollen vnnd groben Teütschen lassen jre köpff zerbrechen über dem beicht büchle/vnd dem Decretal/so hetten sie nit so vil weyl vnnd zeyt gehabt/das heylig Euangelium zu ergründen/vnnd auch also eben erfahren/wie es zu Rom zu gatt. Das grob Teütsch volck hett sein stumpffe vernunft noch nit also gespitzt vnnd so ernstlich gebraucht zu erfahren die speculatz der Romischen freyheyt/oder kirchen freyheyt/vnnd hett sollichen dingen noch lang nit nach gefragt. Aber yetzund sein die Teütschen also spitzig vnd gantz synreych geworden inn der heyligen geschriffte/das zum dicker mal eyn leye

B ij

meer rechter grüntlicher geschriffte kañ/dañ die leüt/die Inſeln vff dem haupt tragen/als ob ſie das alt vnd newe Teſtament konnen. Das ſie offt nit anſehen in dreyen moneten/dañ ſie regiern dem Chro ſeine ſchelle nit nach dem geſetz des Euangeliums/aber wol nach dem Romiſchen Decretal. Wie wol Chriſtus Mathei. viij. vnd. xv. ſagt. Sie eeren mich nit recht/dañ ſie geben dem volck für menſchliche geſetz/vnd beſchwerens mit menſchlichen gepotten/ſie achten der gepott gottes gar nit/halten aber die geſetz der menſchen. Dar vmb Chriſtus yetz zu dem Bapſt vnd Biſchoffen mocht ſprechen/wie er zu den gleyßnern ſagt. Ir verwerffen dz gebot gotes/vff das jr euwer geſetz haltent.

Der Meündt artickel Martine kañ nit erlitten werden/nit daß er ſo gar wider dē Bapſt ſey/alleyñ/daß er wider der münch beicht büchle iſt/darin ſie in jrem ſyn/vil meysterlicher/spitziger puncten berüerē/die nit eyn yeder verſteet/wenñ du ſolche büchle recht beſchiff mochteſtu dich nit gnüg verwundern/daß ſie ſo ſeltzam köpff habē die ſo ſchon lumpenwerck haben erdacht. Vnd yetz wolteſt du/daß mañ ſolches hynwürff/da mit die herlichen geſellē eyn ewigen rüm erlangen mogen bey den alten beggeynen/vnd alten weibern/die in die aberwitz geen. Sie müſſen auch etwas ſchreiben/nit ſo gar von vnſers nutzſ wegen/aber daß ſie auch mit zierlichen titeln vor den buchleden ſtanden/mit ſollichen Titeln. Fortaliciũ des würdigen herzen Jacobi Hochſtrat/von der hohen gaſſen/vnwürdiger Gardian zu Kolbingen. Item das ſein nutzlich Sermon. Des hochgeler ten vatters/bruder Robert/Kelbermeyſter von der Miſſlachen/vnd der gleychen. Wenñ du jnen ſollichs wolteſt verbieten/ſo müſtē ſie jr lebenlang in der zellen ſitzen/das niemāts wiſſe wer ſie werē. Lieber ſag mir eins/haſtu ye etwas subtilers geſehen/dañ die kunſt die die Magiſtri noſtri erdacht haben/des menſchen gewiſſen zureinigen? Wo iſt ein winckel ſo hinder/eyn grub des hertzens ſo tieff/die ſie nit durchſuchen mit jrer kunſt/dañ die weyl ſie zwen ſchlüſſel tragen/der kunſt/der offt roſtick iſt/vñ des gewalts/ſo iſt nichts ſo wol verſchloſſen in gründe des hertzens/das ſie nit durch dzin gen wöllen/vnd vermeynen alle ding mit diſer kunſt zureynigen/vnd machen dem menſchen ein phariſeiſche hoffnung vnd vertrauwen/als ob er von jm ſelber gantz wolbereyt vnd würdig gemacht werde/vnd leren den menſchen reynickeit zu dem altar bringen/vñ nit erſt bey dem altar reinigen/vñ die weyl ſie jnen ſelbs ein gewalt zu meſſen/heymlich gedanckē des hertzes all vñ dem menſchē grubē

len/so zeygen sie/wie wol erfahren sie sein in der heyligen geschrifft /
daß irer wenig sein/die doch mogen der Sacrament vrsprung vnd
anfang in dem brauch der alten kirchē anzeygen. Darumb so sie als
gelert sein/so gang schlaffen mit deinem freyen willen/dan du mach
est in gar zu schmal/daß er nit vß krafft naturlicher gütter/vnd vß
eygener freyheyt sich moge bereyten zur reynickeyt des hertzens one
wirckung der gnad.

¶ Der Zehend artickel muß gantz ketzerisch sein/vñ wirt zu Rom
keyn gnad erlangen / weñ gleych die ablaß büchß gar vff in vß ge
schütt würd. Was meynest du dar mit mein Lutther/daß du alle
ding so gar vff den glauben wilt bauwen? Weystu nit/wer dse gesel
len sein/die vß dem glauben ein demietige tugent machen/vnd setzē
sie nit über/sonder neben andern tugenten/also/daß sie eyn eynigs
werck hab/abgesundert von den wercken anderer tugenten. Weñ
du so vil dem glauben zuschreibest /des beychtenden menschen/was
lassest du dan den schlüsseln übrigs/die man yetz also braucht/was
man mit bindet/muß gebundē oder geloset sein/es sey gebundē wie
es woll/wañ gleych der priester ein vntugentlicher were zu binden
vnd wolt vnuernünfftig oder nit binden/das die gietig mutter die
Chrißliche kirch frey ledig lassen wolt/wie wol ich meyne / weñ d
priester nit braucht den gewalt/in von der kirchen beuolhē/zu nutz
vnd heyl der selen/so thu er das nit vß be felch der kirchen / sonder
vß eygenem freuel/vnd sey einen freyen christen nit zufürchtē. Man
soll mit dem erwelten volck Christi nit also mutwillicklich vñgeen
welchers thut/sitz nit vff dem stül Moysi.

¶ Zu dem Eylfften artickel sag ich nit anders/dañ du hoß haydisch
bist/du verachteit die Philosophen Aristotelis/vñ kan doch nie
mandts eyn grosser Theologus werden/on die selbigen / es liegen
dan die Scholastici/dar wid red ick nit Ich meyne du wiffest vß dē
andern buch Aristto. vō der seel/daß keyn form kan in eyn ding ge
macht werdē/es sey dan dar zu bereit. Diuweyl dan die sacramētlch
absolutz gnad bringt/da durch der mensch gereyniget wirt/vñ die
selbig gnad ist ein form/so ist auch in der seel/als in eyner materien
dar in etwas soll empfangen werden/ein vorbereytung der rew da
mit die form moge empfangen werden / vñd one die vorbereytung
ward die form nit haften/darumb meynen die heydnischē gleyßner
vñ phariseer/daß man hoffnung soll haben in vnser rew/gar nach
meer dan in die gnad gotes/vnd von jren wegen/so soll man ver
hoffen in die gnad der absolutz/das mocht mir wol ein meysterliche
B ij

determinantz sein / die den **Aylften** artickel zu boden stoffet / als eyn fleig eyn grossen vellen .

In zwolfften artickel mag dich der **Bapst** nit erleyden / vnd eben vß der vrsach / wie inn dem zehenden artickel berürt ist . Es ist eyn newe leer vō drey hundert jaren her nit erhört / daß der glaub so vil vermag / wie du allenthalben sagst / die Scholastici habens ye nyn dert gefunden im Aristotile . Du erhebest den glauben so hoch / daß du in nennest eyn brunnen der da springt in das ewig leben / so grosse ding schreybest du dem glauben zu / vnd wen es war were / als dir villeycht / weder **Thomas** noch **Aristoteles** zu lasset / so machest du die kirchen misseig / vnd faul / lasse **Christen** / vnd die welt schlaffrig / daß yederman wirt sich beniegen lassen am glauben / vnd wirt nit grosse achtung haben vff die Ceremonien . Da mirckest du gar wenig / was grosses schadens dar vß **Rom** teglich empfacht . Dañ mā vermeynet ye minder die **Christen** leüt verstanden deyne freyheytt / vnd grosses vermogen des glaubens / ye sicherer / mechtiger / vnd rey cher werd der **Römisch** **Endteritisch** Hoff . Man darff niemants wider **Rom** eyn finger vff heben / daß **Rom** die heylige statt ist ein meysterin aller kirchen / es sey daß erlogen was **Rom** sagt . Dar zu mag **Rom** andern leütten wol gesetz gebē / aber **Rom** hatt niemants zu straffen . Darumb kerestu das hinder herfür / so du **Rom** straffest Du bist ein glied / der **Bapst** eyn haupt / dein vnd der **Christen** heyt / das zeülich mit des **Bapsts** brieffen / der kann nit liegen / daß man nennet in den aller heyligisten . Ist sant **Peter** warhafft / vnd neit man in alleyn heylig / wie mocht **bapst Leo** liegen vnd seine vorfarē den ettlich / so man sie die aller heyligisten nennet . Es spricht ye **Syluester** der **Römisch** **Kuchenmeyster** / gar ein grosser **Romanist** / der **Bapst** sey in krafft die **Christen**lich kirch / nun soltu dem **Syluestro** glaubē / darüb daß er eyn **Thomist** / vñ im **Aristo** ein sigbarer disputierer ist / der durch die ratiōes **Thome** darff absagen allen **Scotistē** **Barfusen** vñ **Ockanisten** / dar zu hatt er zu **Rom** gar ein grosses ansehen . Ich acht auch d̄ **Römisch** hoff schem sich nit zu redē / daß der **bapst Leo** rechtlich so vil gewalts hab / als s̄ . **Peter** / wañ sie erheben den ordenliche gewalt gar hoch / wañ man reden will vō d̄ ē gaitlichen gewalt / solt ich dir erst den weltlichen irdische gewalt erheben im **Bapst** / ich würd in nit herfür führen als eyn demietigen fischer d̄ selen / sond̄ als ein mechtigen **Keyser** / vñ in eym stuck mechtiger daß keyn **keyser** ist / daß er erschreckt die gantze welt wol so hart mit ey nem pleyen klotzen an eynem brieff / als sie mit jren **Püchsen** vnd

hellenparten die fürsten König vnd Keyser. Die König haben eyn
kleyne gewalt gegen dem Papsst / dan sy mogen mit iren waffen al
leyne dem leyb schadē zufügen / welcher gewalt nit fast herlich soll ge
acht werdē / dan den gewalt hatt eyn yeder strassen rauber / der mag
den leyb ermorden. Nun hör etwas schons Martine / hör eyn er
schreckenlichen gewalt vnsers heyligisten stieff vatters zu Rom. Er
kan nit alleyn den leyb schedigē / wie die weltliche fürsten / er dringt
byndurch in den gerichtzwang der seel mit seinem scepter / vn̄ durch
sticht die vn̄sichtbaren selen mit eynē vergiftigen vn̄sichtbaren stra
len des ban̄s / wie wol er des gleychen nit list im Paulo / das kann
mir ein rechter gewalt sein / das hieß überwindē. Ich meyne du ver
merckest yetz wie eyn grober Theologus du bist / dan du wilt mit
willicklich nit verstē die heymlicheyt des Romische Decrets / vn̄
die Distinctiones Thome / sunst mochtestu v̄ dem gewalt gar bald
ziehen zwey schwert die er gebraucht wan er als eyn gutter Juliani
scher kriegsmā die seynd v̄ Italien streibt. Eyn geistlich schwert
das schneyd an beyden orten / damit treybt er wunder. Dan er sitzt
zu Rom v̄ sant Peters stul / v̄nd wenn er das geistlich schwert
v̄ zuckt / v̄nd erschütt / so erschreckt er die gantze welt / v̄nd durch
sticht mit eynem rich vil tausent selen. Nun gang byn Martine vn̄
vergleich dē Papsst den weltliche fürsten. Ein Kayser bringt kaum
v̄nder sein gewalt eyn teyl des erdtbodens / v̄nd geet sein gericht
v̄nd gewalt nit weytter dan in vn̄sere leyb oder corper / hatt keyn
recht in die seel / er mag alleyn die lebendigen straffen / die totten seyn
v̄ seinem gewalt entrinnen. Aber des Papssts gewalt fürcht die
gantze welt / die irdischen / die hellischen / v̄nd die im segfwerzittren
ab dem stral seins vn̄sichtbaren gewalts / die lebendigen erschreckē /
wan sie den schatten sehen eynes Romischen Bullen / die todte mo
gen der erschrecklichen gewalt des Papssts nindert entrinnen. Nun
yetz mein lieber Martine / wen du eyn gutter Thomist werest / so
wolt ich dir eyn wunderbarlichs Corrollarium v̄ der Syluestri
nischen Theologien her für bringen / du must es aber glauben. Ich
kan dir nit allwege v̄sachen anzeygen die dir gefallen. Merck v̄ /
ich sprich der Papsst / den du eyn Romischen Bischoff nennest / ist
von dem Romischen recht grosser v̄nd vil mechtiger dan alle Kö
nig v̄nd Kayser des gantzen erdrichs / v̄nd v̄lleicht grosser dann
Christus / v̄nd seine engele. V̄nd wenn er yetz auch vollen gewalt
hatt im hymmel / so wer er der grossst v̄nd mechtigst im hymmel /
v̄ dem erdrich / v̄nd in der hellen. Der erst teyl diß Correlarij ist

offenbar vß dem geystlichen recht. c. Clerici de iudi. c. Si dili. de fo. compe. c. j. de no. op. nunc. Vnd schreybt Ambrosius in pasto. Es moege nichts hochers erfunden werden/dañ die Bischoff. Nun ist d̄ Bapst aller Bischoff herz vnd oberster/als eynhellicklich helt der Romisch hof/das ist alle Cardinel (vßgenommen zwen oder drey gelert) Item alle Amptleüt zu Rom/vor vß der Datarius/vnd alle/so yetz empter haben zu Rom/vil jaren erkaufft/vñ nock erkaufft werden/dañ die Romanisten haben scharpffe vernunft in d̄ kunst wie man das gelt höflich von den groben Teutschen zuwegen bring Sich zu Martine/wie eyn grosse schar bring ich her für/deren/die all wider dich sein/es solt dich billich der grossen köpff richtung vñ die grossen Titel erschrecken/das du nichts wider der Romanisten finantz anhebest. Nun will ich probiern den andern teyl des obgenannten Correlarij/vil subtiler/dañ keyn Wittenbergisch vernunft begreifen oder versteen mag/dañ die Wittenbergischen wollen ire köpff nit schleiffen mit dem wetzsteyn der Sophistrey/darumb mogen sie nichts versteen/dañ alleyn das Euangelium/die Propheten/vnd die Epistlen Pauli. Christus bezeugt selber im Euangelio/seyn reych sey nit von der welt. Nun ist aber des Bapsts reych von der welt/darumb volgt dar vß/das der Bapst mechtiger vnd grosser sey zu Rom/dañ Christus. Das erst hatt Christus geredt/darumb ist es eyn gruntliche warheyt. Das and̄ wirt bewert durch die reichlichen gab Constantini/der hatt dem Bapst land vnd leüt gnüg geschenckt/das er ein weltlicher herz sey. Es wirt bewert durch das Bapstlich recht/wie wol etliche sagen/es sey alles erlogen/es wirt auch bewert durch eynen langen brauch/welcher als ein gesatz wirt geacht/vor vß weñ er gut ist. Nun ist er hie gut/dañ er kumpt vom Bapst her. Von eynem gutten ding kumpt nichts dan̄ guts. Wie d̄ baum ist/also ist auch die frucht. Item der bapst streckt sein gerichtszwanghynab bis für die hell vñ fegfexer/als da schreybt Joānes Angelus eyn Parisienser/der offenbar geredt hatt/die selen im fegfexer seyen noch inn des Bapsts gewalt/darumb weñ er wölt/so möcht er das gantz fegfexer vß leren. Vnd wie wol die Doctores vnd Magistri zu Paryß die beschlußred Joannis Angeli verworfen haben/als argwenig ist des irthumb halben/noch ist sie dan̄ noch nit gar erlogē/die weyl sie zwen Prediger münch Caietanus aller Thomisten mutter/vñ Syluestro gefelt/aller Prediger münch Hoffmeyster. Vnd mich wundert seer/warumb die Parisischen Doctores dürffen reden wider die gerechten Regel des glaubens/

nemlich den Bapst/so doch alleyn der Bapst vß dē rechten das zu
Rom gar nützlich erdacht ist/gewalt hat die heylige gschrift vñ
siehē vñ biegen wie ein wechßne nasen/damit sy nit wider in seyen/
dan die weyl er ist eyn Statthalter Christi/vnd Christus ist die war
heyt/solt dan der Bapst wider sich selbs oder sein aygnen mütwil
len thun/so thet er wider die warheyt/das felet nit vmb zehen pax
ern schüch/darumb mag der Bapst allzeyt seinem eygen mütwillen
nach geen/vnd sich nit nach dem Euangelio regiern/sonder nach sey
nem eygen hertzen/vor vß weñ er den nechsten der hell zu will/dan
der Bapst kan nit irz geen/antwer er kumpt in hymel/oder in die
hell/darumb du aber mercken magst/das der Bapst höher ist/dan
die zwölff boten/dan die selbē habē mogen teglich sünd thun/doch
sein die zwölff boten arm/frum leüt gewesen/sein barfuß gangen/
habē nicks eygens gehabt/so muß mā die heyligkeyt zu Rom hoch
entbor tragen/das sy nit ins kot fall. Er ist auch reych vnd mechtig
das er nichts vñ alle fürsten gibt. Weytter da mit du hörest Mar
tine/das ein Thomist als voller Corrollarij steckt/als ein hund mit
flöhen im Augsten/so will ich dir eyn schons Corrollarium sagen/
das niemants zu Wittenberg verstat/dan es lernet niemands das
Copulat vñ Lōln. Eyn Amptmā ist etwa mechtiger dan sein fürst
das ist eyn seltsams/vñ eyn knecht höher vnd grösser dan der herz/
das were etwas subtils/das versteen die Wittenbergischen Theo
logi nit/dan sie wöllen nicks wissen/dan Christū/vnd sein Creutz
Sie machē jre verstantnuß vil zudemieticklich zū dienst Christi/laf
sen sich am glauben benügen/sie lesen im Euangelio. Eyn knecht mö
ge nit grösser sein dan sein herz/vnd sein so schlecht eynfeltig Euang
gelisch leüt/das sie den Worten Christi on alle widerred glauben.
Sie vndersteen sich nit etwas noch subtilers zu erfinden/dan Chri
stus than hatt. Weñ sie aber wundergern weren vñ spitzfündig
wie eyn irziger esel/oder wie ein Thomist/vnd den Aristotelem nit
verachteten/so würden sie subtil vnd vilfündig/das kain spruch im
Euangelio so klar were/sie mochten mit Aristotelis Sophistrey
etwas darwider liegē/die Theologi zu Lōln vñ Lōuen sein hoch zu
loben/dan sie sein gar hoch verstendig im Aristotele/vñ lassen sich
nit über disputieren. Ich wolt mich lieber reysen mit eyner sechzig
jeringen badreyberin/oder mit eynem hippenbuben/dan mit den her
lichen gesellen/darumb weñ yndert ketzerey auff stat/so muß man
die zwo Dniuersitet anruffen/das sie mit jren dollen steynen argu
menten her für wischen/vnd weñ sie nichts schaffen/das sie die bü
L

cher verbrennen. Doch bedarff es sollicher grossen kunst nit wider dich/du bist gar zu Euangelisch vnd Paulinisch/du hettest weyßlich gehandelt/wen du den .xij. artickel hettest lassen in der federn bleybē dan die ernewerung bringen zwoytracht vnd auffrur. c. cū consuetu. et in. c. firm. extra de consue. Darumb soltest du geschonet haben der schlecht gelerten priesterschafft/dan ye mer man setzt vff den glaubē/ye mer werden veracht die Ceremonien/das ist ein sach die gantz vñ gar nit vor Rom ist.

Zu dem Dreytzebenden artickel muß man nit eyn schlechts elementisch feuer haben/sonder eyns vß der hell/mit schwebel vñ bech / dan du halt mit dem artickel Rom merklichen schaden zu gerüst. Wa wirt der groß gewalt hyn kōmen:wo wirt die ordnung bleyben vñ gehorsam/wen dein artickel war ist:Weyßu aber nit Martine/wie nützlich das geschefft der penitentz dem Romischen hoff ist. Darumb acht ich/seyen so vil beychtbüchle erdacht/die eng conscientz machen/da mit man die leüt erschreck/vnd die penitentz gelttrag. Solten jnen selbst die Bischoff vñ der Bapst nit ettlich sünd vorbehaltē/dz eyn yeder priester gewalt hett/die selbē zu absoluiern/so würd dem fisco vil abgeen/zu lest würd die kirch on eyn haupt sein/das were vnerhört. Wie woll etlich gelerten sagen/Christus sey der kirchen haupt/eyn leyp bedürff nit zwoyer haupter. Sichstu Martine/dein irthumb ist nit gering/wen du wider den Bapst redest/so thustu wider die glider auch/voruß wider die Romischen glider/dan die glider vñ das haupt/steen in solcher verbündnuß / was eyn teyl berürt/das berürt auch den andern. Lieber Martine schon der kirchen/damit sie nit on eyn haupt/das ist/one oren vnd one augen vngehörig vnd blint/auch one alle syn vnempfindlich verderbe/es trifft sein gesuntheit od verderbnuß dich auch an/du wollest dan kein glid sein/oder du habest eyn ander kirchen/eyn anders haupt. Warlich/wen die hand dem mund keyn speyß will reychen/vnd der mund wölt nit essen zum nachtayl dem bauch/vnd also die andern glider wider das haupt sich zusamen verbindē/die fabel im Esopo würd dich wol ermanē was künfftig were. So verman ich du lassst den Bapst noch eyn haupt sein/dann gleych wie auß dem haupt eyn krafft vßgeet in den gantsen leyp/also geet vß dem Bapst als vß eynem haupt/oder vß eynem hertzen in die gätze kirchen ein grosser hauff ablaß. Ja wen du die heymlichkeit des geystlichen leybs recht wölttest ermessen/so würdest du finden/das der Bapst nit alleyn ein haupt ist der menschen/sonder gar nabent alle syn im leyb /

vnd alle glieder/dan in eynem rechtē leyb vollendt eyn yetlichs glied
sein werck/das jm die natur verordnet hatt/vnd arbeiten alle was
inen das haupt für gibt. Aber in dem geistlichen leyb/volbringt der
Papist allein alle arbeyt/die allen gliedern zugehören/da mit sie one
sorg sicherlich schlaffen mögen/vnnd faul sein/dan er leit inen nach
alle gütte werck/die sie vß schult der büßwertickie selbs solten ver-
bringen. Als wann du schuldig bist vß der vffgelegten büß betten/
oder du soltest reynickeyt halten vß deinem gelöbt/das leit dir der
Papist alles nach/macht dich ledig von den gütten wercken/damit
du derer keyns müßest selbs thun/die dir dein eygene vernunfft für
schreybt/oder dir der Priester vff legt. Man was ist das anders/
dan das der Pabst alle gütte werck/die mir schuldig weren zuthun
für sich selbs volbringt/dan wir soltens billich nit von vns werf-
fen/so ist der Papst so güttig/vñ sicht vnser traghett an/nimpts
vff sich/vnd würffts in die Tyber zu Rom. Wie dürffen dan die
vndanckbar glieder dem gütten haupt so widerspennig sein?

Den vierzehenden artickel muß Rom verbrennen/es ist villeycht
angedingt/dan ich achts der Papst hab darumb die groben Scho-
lasticos gen Rom berufft/das sie mit irer Sophistrey erhalten vñ
beschirmen/das sunst an jm selbs keyn grundt hatt. Darumb ver-
meynet mancher geleter man/der Romisch Hoff hab also geredt/
mit dem Doctor Ecken/vnnd seines gleychen. Lieben gesellen/be-
halten mich bey meinen eeren/vnd probieren mein sach mit ewern
argumenten/so will ich ewer geschriffte krafft geben mit vil bleyen
klötzen/die weyl der pact geschehen ist/so sollen die Scholastici ire
trewe halten/vnd auch der Papst/auch Aleander seine trewe bot-
schafft. Wie wol jm eerlicher vnd besser were/zu Paryß das krie-
chisch alphabet zu lesen/dan wider das heylig Euangelium handeln
als were er eyn jud.

Weytter/den fünfzehenden artickel wirt das feuer verzeren/
eben vß dem obberürten pact/dan die schül lerer haben vil berey-
tung erdicht zu der beycht/die selbig arbeit/will der Papst nit gern
lassen abgan/dan es ist dē Romischē eseltreybern gar nütz/das die
Christē wenig vß dē glaubē setzē/vñ vil in sich selbs/du lobest den
glaubē so hoch als ob er ein grundtfeste sey vnser seligkeit. Man ist
daz war/aber die Romisch blintheit geb darüb Bononien vñ Rhe-
gium/das solche Christenliche leer nit so weyt kömen were.
In dem sechzehenden artickel ist keyner weytern disputation
nott/was bedarff man gürts frumß Rom vil gezeugnuß/wann du

hast die heyligkeit gelestert/dan du sagst von den Schemen / das ist
eyn vngelörter vnlieblicher nam in den zartē oren des Paps zu
Rom. Nun wirt dich Rom eyn hundertfeltigen ketzer schelten/vñ
wirt dir hundert scheytterhauffen vffrichten/dich zuuerbrēnen/dan
Rom hatt von den Scotisten eyn seltsame kunst gelernet/das eyn
leyp zu eyner zeyt kan an hundert ortten sein. Darumb lieber Mar-
tine wee deiner haut/deinem fleysch/deinem gebeyn/es sein die dollē
vngelertten ketzermeyster so gar über dich erzürnet/sie werden dei-
neschen verfolgen/vnd deinen rauch/bis in die ander Region des
luffts/do der gewalt der finsternuß wonet/vnd inen da befehlen
dich zu peynigen. Wie wol am anfang der Christenheyt das heylig
hochwürdig Sacrament den menschen vnder beyder gestalt ist ge-
worden/aber vñ ratt vnd anschlag des Paps/der da höher ist/
dan die kirch/soll man yetz den leyen das Sacrament nür vnder ey-
ner gestalt geben. Lieber Lutter/was gebe noch mein gutter vngel-
terter Romischer hoff darumb/das du nye keyn rechten alten Do-
ctor der kirchen hettest gesehen/als Cyprianū vnd Hieronymum/
vnd das du allein hettest gelernet das Romisch Decret/so wurdet
du gar ein demietige creatur des Romischen schöpffers/wie er im
schmeychlen leit.

¶ Der Siebenzehen artickel muß zu essen werden/dan er ist der
narung des Romischen hoffs gar widerwertig/wan das gemeyn
volck hören wirt/das der ablaß nit genōmen wirt vñ dem reychen
schatz des verdiensts Christi/so wirt es abgezogen vñ dē Romische
Zarmarck/vnd der Romischen schreyber büberey vñ vñwissen-
heyt mercken/vnd wirt niemāts keyn almussen gen Rom schicken/
dan es sein die armen leit/die wir allweg bey vns haben/den muß
man geben/das sie keynen mangel leyden an gelt. Lieber Martine
was meynest du aber/das der schatz sey dar vñ der Paps nimpt sein
grossen ablaß/ist er ettwas anders/dan das obgenant verdienen/so
ist der schatz nit groß/vñ ist entlich/so würd er gar baldt vñge-
schepft/also würd dz schlecht volck argwonen/der schatz were vor-
lengst vñgelert/vorvñ/die weil ettliche Peps so grob mit vmbgan-
gen sein/so würden sie aber nit ablaß kauffen. Wen aber dz schlecht
volck von den vngelerten plerzern geefft wirt/vnd meynet/der ab-
laß schatz hab sein grundt von dem verdienen vnnsers aller liebsten
herzen Christi/so mag jerlich der Paps vñschüttē in hauffen weiß
vnd bey dem Lentner ablaß wie vil er will/vñ die schlechten Christē
sich reysen vñ zulauffen/leybsnarung vergessen/vñ ablaß kauffen

Do würdest du ein schonē schimpff sehē/des Papsst vn̄ der schlech-
ten menschen/der babst würd on zal vnd gewicht v̄werffen groß
hauffen ablaß/vil bleyß verkauffen/vnd das vnuerstanden volck zu
lauffen/vnd einander v̄m den ablaß rauffen/gantz seck voller ablaß
mit inē haym tragen. Man verwundert mich/das du nit gedēckest/
was die hochgelobt Schül von Paryß von dem ablaß hatt geschri-
ben/das der Papsst den ablaß v̄gebe v̄ dem schatz der Kirchen/
welcher v̄ dem verdienst Christi vnd seiner heyligen gesamlet wirt
Dar v̄ gibt er den ablaß bey der schwer/nit bey dem Quintle oder
Pfund/sonder gantz Lentner. Dañ es schreyben die Meydnischen
Theologi/die heyligen haben vil mer gelitten/dañ jr sünd verschult
habē/die selbē verdienst habē sy verordnet/das sie vns zu hilf kōmē
dañ wir sein des ablaß gātz notturfftig vn̄ begyrig/darumb schickt
d̄ Papsst offt die ablaß kramer zu den Teütschē/als er des vordern
jars eyn gar gelerten gesellen nach der newē manier her v̄ geschickt
hatt inn das Schweytzerland/mit namen Sampson/eyn Holtz-
schüch münch/der hatt den ablaß v̄geworffen/als ob es steyn we-
ren/er hatt vil butterbrieff vn̄ mangerley bescheysserey den Schwey-
tzern verkaufft/vnd dispensiert in̄ vnerhörten sachen / seyn gewalt
gestreckt bis in̄ das fegsewer/vnnd die pawern mit den stiffeln her-
v̄ beriefft/vnd inen baßporten geben in̄ den hymel durch ein Toll-
metschen/vō welcher kauffmanschatz hatt er gut silbrin platten v̄
dem Schweytzerland gefiert gen Meylandt/aber vmb seiner bübe-
rey willen/vnnd mißbrauch seynes gewalts hatt er nit dürffen gen
Rom widerumb kōmen. Noch meynen ettlich/es sey jm nit gnüg
vereerung geschehen/dañ gelt vnd ablaß zusammen gerechnet/ist kein
gleychnuß. Das Teütschland würd gar zu reych/wañ man vns nit
ablaß her v̄ schicket/vnnd eynen dāusch mechte/gleych wie man
den Kallicutischen kindtschellen vmb seyden vnd köstliche klaynet
gibt. Da erman ich dich brüderlich/das du mir nit entgegen werfs-
fest dz vngeheuer wortlein Symonia/dañ die Schweytzer habē ire
Ducaten vn̄ Cronen dē münch nit gebē v̄m die geystliche gab/wie
mā pferd oder esel kaufft v̄m gelt/das were ein grobe meynüg / den̄
die Ducaten werden v̄geben der meynung/das sie vff das geyst-
lich geordnet werden. Der Papsst hatt vollen gewalt/darüb mag
er ablaß v̄werffen als vil er will durch die gātze Christēheit. Aber
ander Prelaten/die vnder jm sein/haben eyn in̄gezognen kleynē ge-
walt. extra de peni. et remis. Man hatt der Babst die Teütschen in̄
sonderbeyt lieb/das mirck ich v̄ der ablaß meß / die mer bey den

Teütschen ist/dan bey andern nation. Er hatt vns lieb/vmb vnser
naturliche eynfeltigkeit/eyn vater hatt sein suu lieb/den er offi beim
fucht/vnd in zu tugenten ermanet/darumb merck ich/das vns der
Bapst fast lieb hat/dan er sucht vns allweg heym/er hat vns auch
gar innicklichen lieb/dan er leit vns nach/vil tausent jar/vn vnzal
berlich vil peyn vnd schuld durch seine ablaß finantzer/vnd thut
im nichts so gar zorn/als das wir Teütschen so gar verendert seyn/
vß vngelerten/sein gelert worden/vß eynfeltigen/durchtriben vnd
geschwindt leit/vß blinden/geschig/vß verthanen/karge/vß ge-
horsamen/widerspennig/vnd vnser harten helf dem Romischen
joch gantz entziehen/vn ist niemâts der ab des Aleander treiwortē
erschrickt vnd im fürchten will/dar vmb das wir eyßen habē/wöl-
len wir verachten das Romisch bley.

In dem Achzehende artickel/wan du sunst nie nichts hettest ge-
schriben/so hettest u wol verschuldt/das dich alle element verfolg-
ten. Das erdtrich mag nit mer ertragen die bürdē die so schwer vn
vnleydlich ist der Romischen leichtfertigkeit. Der luft wirt die sel
nit meer leyden/die dem Romischen Hoff so widerwertig ist/das
wasser wirt seine wirbel vnd wellen über dich erheben. Das sewer
als ein straffer s ketzer/wirt über dich frummen vnschuldigen man
sich reysen. Also lieber Martine/hast du dir vnru gemacht/so
du meer versteen wilt/vnd höher in die gschriff iteygen/dan Rom
begert. Die heymlichkeit der Copijten hastu gar offenbar gemacht/
Rom mcht leyden/das du Paulum vnd das Euangelium nie ge-
sehen hettest/dann es ist Rom nit nützlich/das du vß dem grunde
warer gschriff wilt als lautter ermessen/was zimlich/vnd was
nützlich sey/vnd gleych mit eyner meßschnür abmessen/die größe/
dicke/breyte/vnd lenge des ablaß. Du hast den ablaß an allen orten
gesucht. Zum ersten/was der ablaß sey/item wo er sey/vō wannen
er vrsprüngliche kun/ob er auch vß der heyligen gschriff grüntlich
möge gezogen werde/oder ob in der Romisch hoff im zu nutz/den
Teütschen zu armut vn bescheysserey erfundē hab/du bilt gantz wū-
dergern/es nimpt dich wunder/was doch das sey/darumb mā so
vil gelts gibt/das die Romanische also vngern lassen abgeen/das
man mit so vil gloggen empfach/vnd mer zu im laufft/dan zu dem
rechte schatz der kirchen/zu dē Euangelium. O Martine/Rom geb
darumb.xx.grosser anaten/das du nit so gelert werest/dann ob du
schon den verstandt hast/das der ablaß an im selber nichts ist/son-
der allein eyn abnemūg vn nachlassung gütter werck/so were doch

dem Römischen hoff nütlicher/das schlecht volck glaubte/der ab-
laß were ein schatz der gnad/gleich als wañ man vñ eynem schrey-
ber vñ nimpt golt vnd silber/vñ vñ der selben schatzkammer zieg mā
her vñ grosse gaben der gnad/groß seck voll/alle denen/die gelt in
kasten legen. Aber wañ die leyen werden mercken/das man inn die
kirch den ablaß nit gibt/sonder man nimpt in das gelt/vnd leit in
inen hatt vffgesetzt/vnd die selb straff yetzund stat in eynes yeglichen
beychtuatters gewalt/vnd niemants mer mit sölllicher straff beladē
wirt/so werden sie keyn gelt mer in die kisten werffen/da mit wirt
Rom eyn merkliche sum gelts genōmen/vnd werden die leyen sich
beklagen/mā hats bis her vmb gelt betrogen/vñ wie wol es war
ist/noch dienet es der Römische kirchē gar nit/das du die warheit
so dūz sagest. Lieber was sagstu vñ so vil Station zu Rom/dar
in man meynet/das grosse bürden der sündē abgelassen werden/vñ
doch nit ist/dan alleyn durch reu vnd leyd der sünd/die Stationes
werden dir auch nit gefallen. Aber du thust vnweyßlich/die Stati-
ones vñ der ablaß ist nit yederman zugerecht/sonder alleyn den gar
reichen/vnd denen/die grosse böse stück vñ in haben. Wañ ein hirt
in/also sein etliche leut mit grossem reychtumb so gar überladen vñ
geblendet/das man sie mit keyner güttlichen ermanung/mit key-
ner trowung/mit keinem gewalt kan dringen zu widerlegung des
vnrechtfertigen güts. Wie fall man da helfen? da mit diser ire se-
len nit gen hell ziech. Sich mein Martine/da muß man Stationes
vñ richten/vnd mit güten Worten die verstopften bewegen zu einer
büßwertikeyt/sie sey gleich recht oder fals/so baldt sie hören/das
sie in eynen gassen zu Rom ist/wañ sie sich an die maur reybe/so vil
hundert tausent pfundt ablaß erlangen/so hebē sie an widerumb ein
hoffnung zu haben/wie groß die sünd sey/da möge sie hyn genōmen
werden/vñ vermeynen/Rom geb gnad vñ/vnd vergeb die sünd/
vnd wissen nit/das alleyn gott zugehört. Nun so sie so vil Karen/
Quadragen hören/erquicken sie wider/wañ sie schon vor der ver-
zweyflung nach waren/vñ gewonen also nach vñ nach jr reychtūb
verlassen/inen selber entziehen vñ den Priestern geben. Sich zu/das
were vernünfftlich vñ handel geredt/es bekümmert mich gar nit
was Gerson sagt/die weil er dem Caietano zu Augspurg so übel
hatt gefallen/als du schreybst in Actis. Es hab die sinants erdacht
wer do welle/Sixtus Quartus/oder eyn anderer/so hatt er eyn

nutzlichen Wechselbanck erfunden / dar in man nit vil vmb wenig
gelts mag hyngebē / also muß man das vichisch volck vmbfieren /
biß daß sie witzig werden / vnd du pist dannoch wider den herli-
chen gewin. Merckt noch eyns damit übrige reichtūb als eyn sched-
liche vrsach zu den sünden von vns Teütschen hynweg genommen
würd / vnd mir on gelt / in mindern sorgen lebten / dester baß frum
seyn möchten / so hat man die Stationes von Rom in vnser lande
geschickt. Hastu nye keyn zedel an der wand gesehen / dar an ist eyn
handt / vnd eyn Creütz. Die hand bedeut vergebung aller sünd / das
Creütz bedeut erlöschung eyner seel vß dem fegfewer. Da sich vmb
dich Martine / wer wölt doch verzweyflen in seynen sündē / in dem
grossen meer / so vil ablas / yetz lernest du vō mir eyn griff / den dich
Paulus nye gelert hatt / wie mā verzweyflung vorkum / dan dieweil
mā den ablas also vergibt / so ist keyn so verlorner büb / keyn so vn-
uerschemptes weyb / keyner so verknüpfter kauffman in der Stat /
keyner so grosser mördter in wald / keyn so verachteputan / buseron
zu Rom / niemants ist so böß vnd verkert vff erden / er werd von
den busaunē des ablas zu pūßferticheyt bewegt / dan wan mā hört
so vil tausent karen nacht vñ tag / so vil Quadragen / so verzweyfl
let keyn sündter / ja wen er schon für vnd für eyn fürsatz hatt noch
x. oder xx. jar zu sünden / vnd seyn leben noch niendert bessern / noch
hatt er eyn freyung / die zu Rom dem verlorren sun tag vñ nacht of-
fen steet / vnd ist ettlich jar den Teütschen auch offen gestanden. Die
subtilickeyt hatt dich Paulus nit gelert / noch hast du im mer glaubt
dan Scoto vnd Thome / vnd bist in eyn sollich vnglück kōmen /
daß du gar nach alle stend der welt über dich in zorn bewegt hast /
Aber daß du sehest in was vnruw dich die warheytt bracht hab / so
will ich dir für die augen stellen ein wunderparliche Triumph dei-
ner feynd / ob du dar vß erschreckest / vñ auch hülfest der welt noch
ettlich jar nerzisch seyn. Zum ersten tragen ettlich Carmeliten vnd
Prediger ordens scheytter zu / als abgefagte feynde der rechte Theo-
logeyen. Dar nach kōmen die Holtzschücher münch vnd werffen
jre holtzschüch zu dem fewer / die haben sie mit schwebel vnd bech
geschmerbet / da mit dir das fewer dein Christenlichen vnerschrockē
frölichen geyst baldt vßlesch / da mit du hynfür keyn warheytt meer
schreybest. Darnach lauffen zu vil vngelerte Pfaffen / groß ideoten /
die habē wider dich zusammen geschwozen / dan sie haben biß her gar
eyn gütte sach gehabt mit den alten vnuerstendigen weybern / die ha-
ben jnen die alten Sexer zutragen / yetz so sie lesen deine gschrift / so

haben sy grossern verstandt vom glauben/vō gūten wercken/vnd
von den gepoten gotes/dan̄ die selben schlechte priester/darumb ge-
ben sie in nichts/vnd schmirtzt sie der mag/müssen hunger leyden/
dan̄ sie haben nichts gelernet/vnnd können ein Requiem lesen/aber
nit verstan/mā kan̄ sie niendert zu brauchē/man muß sie also in gū-
tem leben erziehen. Weytter/es lauffen zu alle oberste haupter d̄ kir-
chen/die keyn verstandt haben der geschriff/ minder dan̄ eyn leye/
Lustor/ Presentzmeyster/Dechant/Pröbst/vnd alle die in geschribē
sein in des Datarij register zu Rom/dan̄ sie fürchten jren pfründen
die sie zum teyl erkaufft habē/zum teyl sunst mit böser finantz über-
kōmen. Es wetzen über dich jresen die Curtisanen/gar eyn frums/
redlichs/vnrūwigs volck/vnd das vil erleyden mag/sie sein so hef-
tig erzürnet/wen̄ gleych keyn hencker da were/der dich ermōrdet/
so weren sie mit jren Rappieren gnüg gewaffnet dich zu ertōden.
Item alle die/so on den Rōmischen hoff arm/vñ on eer leben/der
vil seind/die dürstent nach deinem blūt/vñ ob dich gleych wol Pi-
latus etwo gern ledig ließ/vnnd erkennet dein vnschuld/aber ee er
sich von seinem Ampt wōlt stossen lassen/so gibt er wider sein ey-
gen gewissen den sentētz über dein vnschuldigs blūt. Item/die kauff-
leüt trōwen dir wunden vnnd waffen/dan̄ du hast den wūcher zu
grob an griffen. Etlliche Scotisten vnnd Thomisten hetten in eyn
scheynbar farb angestrichen/so kumpst du mit deinem pensel vnnd
streichst in an die rechte leipfarb d̄ hörtest du die grossen gesellē vō
sachen reden/du würdest balt dein eynfeltigkeit verston. Item vil ley-
en sein wider dich/die werden sich deins tods erfōwen. Dan̄ du
hast inen eyn zil gesetzt/das̄ sie nit erreychen werdē in̄ standt der ee.
Es werden villeycht die weyber für dich sechten/dan̄ es ist ettllichen
bösen weybern ein gūtte sach/das̄ sie dir zūmessen/wiewol niemāt
verstan will in̄ was meynung du vō der sachē redest. Darūb/was
eyffrer sein/werdē dein gūts bedunckē v̄werffen. M̄r hyn mit in̄
was bedürffe wir zeignuß/er ist schuldig des tods/vñ wen̄ gleych
ettlich verstendig gelert leüt noch sein/die dein gschrift in̄ grund er-
messen vñ verstan/nit obenhyn/so sein doch jrer zuwenig/es klickē
so wenig nit wider den vnuerstendigen hauffen. Item/es sein etlich
die vermeynen/du sōltest keyn hitzig wort nie geschriben haben/du
seyest zu scharpff/heyffest vmb dich/vnd das gehört Theologischer
bescheydēheit nit zū/sie meynen/du sōltest eyn engel sein/keyn mēsch
vnd sōltest dich ketzer schelten lassen/vnd dar zū schweygen/gleych
als ob man nit verstant/wen̄ vnd wie einer sōll gedultig sein/vnnd

ⓓ

wenn er Christlichen mit zorniger liebe die gerechticheyt möge beschirmen. Es sein auch die so gar nichts verstehend / daß sie deiner bücher keyns lesen wöllen / vñnd die nichts verstehend / noch blerzen sie öffentlich / du habest im glauben geirrt / schreybest wider Christliche kirchen / wiewol sie nit wissen / was der glaub noch die kirch ist / sie sein solche Christen / sie möchtē leyden / der glaub würd verblichen / alleyn daß sie inn guttem faulem leben bliben / vñnd man jnen gelts gnüg geben müst / vñ solcher Christlicher brüderlicher liebe / streiten vil wider dich / die jre lebtag so geschickt nit werden inn solcher hoffart / daß sie ein eynige propositz recht in deinen büchern verstanden / da regt sich der teuffel / vñnd weret hinden vñnd fornen / daß die warheit vndergetruckt werd / dan es würde jm an seinem reych ein mircklichen schaden bringen / wo dein leer recht verstanden vñnd angenommen würd Es sein vil / den hastu zukurtz geschriben / jre oren hand der schüler lerern gewonet / vñnd klingt jnen als übel / was nit mit vil vnnützen Worten herfür küpt / sie meynen du gebest ergerüg mit deiner leer / ja gleych / wie Christus den phariseern . Christus gab keyn ergerung / aber die Juden ergerten sich ab dem gerechtē leben / vñnd warer lere Christi / vñnd wen du gleych den obgenanten allen werest entrinnen / so sein noch meer feind verhanden / die in den winckeln / wider dich murmeln als die Scholastici / da hatt mancher nichts gelernet / dan Scoti Quodlibeta / vñ Sentētz / eyner Thome Summan alleyn gelernet / ettlich können nichts / dan den Lyrā / vñnd Carzensem / die selbē gesellen sein zum teyl Prediger vñ den hohen vñnd nidern Stifften / Zum teyl Ordinarij besteltelerer vñ den hohen Schulen / vñ haben bisher / ein gantz grossen bracht geführt / sein mit jren blindenfürern groß geacht worden / yetz so sie schon sehen / daß jr ding nichts mer ist / wöllen sie nit bekennen / wan sie merken wol / was vnnütlicher arbeyt vñnd kosten sie erlitten / vñnd die zeyt übel angelegt haben / noch so müssen sie dannocht jre sach die sie gelernet haben verfechten vñnd beschirmen / daß man nit merck / daß sie nichts rechts vñnd grüntlichs können / also hastu niemants vñnd deiner seyten / dan ein kleyns heüfle gelerter / frümer / verstendiger leüt / die nimpt man nit zu erkantnuß der sach / es müssen deine sach nür vrtailē / die sich mit andern hendeln soltē bekümmern. Yetzund wan du erzürnest die gesellen am hoff / die mit der federn schirmen / so helf dir gott / dan wie recht eyn sach ist / könnē sie dannocht die verungelimpffen / voruß / wo man mit gülden kuglen vñ sich scheüßet / das hastu wol gesehen / do die zwo Vniuersitet Löln vñnd Löuen deine

bücher verbrent habē/ nit vñ entlichem befehl des Keyfers/sonder
vñ eyner schonen finantz/da man mit vollem seckel den ball wirfft.
Es ist auch zu besorgen/das etlich gelert gefellē/die silber geschwulst
im hals haben/dar vor können sie nit reden/dir zuhelffen. Es was
zu Athen ein vermelter redner/dē bracht sein stillschweygend wol
so vil gelts/als manchem sein reden. Er nam gelt/das er nit wolt
wider den einen teyl reden/vñ verband den halß/als ober im groß
geschwollen were/vñ nit reden köndt/da sprachen sie/er hatt die
silber geschwulst im halß. Es sein aber etlich frum Teütschen zu red
lich/die wöllen sich die Romanisten nit mit Ducaten bestechen las
sen. Mich nympt wunder/was dich ansicht/das du alleyn wilt be
stendig bleyben/vñ in der vnreinen welt reyn bleiben/du möchtest
mit deinem stillschweygen meer gelts überkömen/dan dein wider
sacher mit seinē reden. Ander leüt tragen vñ schicken gelt gen Rom
du möchtest vñ Rom gelt hervß bringen. Aber die Christliche liebe
in dir verbirgt sich nit/sie sücht nit das jr/wie Paulus sagt/so ist sie
gantz frisch/vñ fürcht jr nit/so aber die welt in der die liebe gotes
law ist/wider Christum ist gewesen/so müst du dich als eyn disci
pul auch leyde/darumb verwunder dich nit/das die welt deine leer
verfolgt. Der junger ist nit über sein herzen.

Den Meünzehende artickel mag niemāts geduldē/den er verletzt
die hoffertigen Römischen oren/vñ die Bepstliche maiestat. Mein
Martine/der Römisch hoff mag nit erleyde/das Christus so hoch
erhebt wirt von dir/das des Pabst gewalt dar vñ gemindert werd
Man minderit du den gewalt großlichen/in dem/das du die kraft
des Römischen ablaß also kleyn machest/das sie nit möge hynnemē
alle schult vñ peyn/das doch die Bullen so herlich verheissen/dan
die Scholastici sagen/d ablaß gilt so vil/als vil er verheisset/wen d
schlüssel des gewalts nit irret. Man verheissen die Bullen wunde
vñ waffen/dar zu irzt d Römisch schlüssel nit/dan die Scholastici
sagen/der schlüssel irz/wen er nit erkent vñ ermist alle vmbstend d
sach/die man vrteylen müß. Man stecken die Römische bullen voll
vmbstend/vñ so vil cautelen/das ich meyne die Notari schütten jr
gantz formular in ein Bull/darüb mein Martine entzeuch dē Rō
mische hoff/dē Endchristen jre narüg nit/laß den ablaß etwas sein
vñ die Annatē hineyn gan/vñ die Palkia heruß/da mit sich dz Rō
misch wütende heer noch lenger ab den Teütschen ernere. Wilt du
aber ye dē großmechtigen Syluestro nit so vil zu willē thun/vñ sein
Thomistē geplerz lernē/so müß mā deine büchle vñ brenne/vñ wen
sie schon das Euangelium weren/da keret man sich nichts an/man

müß den Bapst übler fürchten den gott/das erbarm gott von hymel/vñ laß seinen zorn gegen vns ab/das wir vñ Egipten fliehen/vñ de wütricht Pharaoni nit müssen vnderworffen sein/sond einem frummen schrifftgelertē Stathalter Christi/der vns weyde mit der weyde/die Chis Petro beuolhen hatt. Wir seind alle zu fürcht- sam/vnd wie wol wir hören/das Hieronymus vns zuschreit. Lieben Christen/die weil vnser oberkeit vns gepott/das nit wider got ist/so sollen wir gehorsam sein/wañ sie aber das ire süchen/vnd nit vnser heyl/vnd etwas wider gotes gepott schaffen/so müssen wir mer vnderthenig seyn gott/dañ den menschen/das thustu/darumb zympt dir der lufft nit vff dem Campo flore. Willeycht möchtest du erleyden den Pabst Leo in eygner person/dañ man sagt sein person sey frum/vñ aller kunst liebhaber/vñ sey sein meynung gar nit/das man also grob mit den leütten vmbgang/es hab sein niemants kein beuelch/darumb weñ ich von dem Bapst red/so red ich vñ den vñ christenlichen vnuerschempten leütten/die vnder des Bapsts namē jren mütwillen treyben/vnd jren neydt ersettigen/vnd des keyn be felch haben von Leone/sie reden vñ handeln wider das Euangeliū Darumb soll vnd müß man rauch mit jnen reden/dañ keyne sanfft müttige red vnd ermanung mag an den leütten helffen.

Im Zweyntzigsten artickel bistu gar übel verirret/das du sagst von verzierungen/vnd machest vñ der grossen Bullischen verheys- sung eyn betrug/dieweyl vns die Bullen ein nahen weg/on vnserer mye vnd arbeyt gen hymel fürent. Wie darfstu den ablaß vnheylber nennen/vñ vnfruchtpar zu d frucht des geysts. Welchen geyst mey nest du lieber Luther:der ablaß wirt nit gesendt den geystlichen/son der den fleyschlichen/wañ nun der ablaß die selben mag erhalten/das sie nit verzweyflen/so solt man in nit alleyn heylber nēnen/son der das heyl selbs. Aber ich weyß wol/was du yetz stillschweygent gedēckelt. Was schoner gloß Paul⁹ spricht. Er mit teyl den Chri- sten seine geystliche gütter/vñnd nem von jnen zeytlichen zu offent- halt seins lebēs. Aber ich hör wol der Römisch hoff schneyt ab fley- schliche ding/nimpt zeytliche hab vmb fleyschlichen ablaß. Meyn Martine/du bist aber grober verstantnuß/gedenck weñ Rom vñ geystliche ding vnser zeytliche gütter nem/so were es Symoneyisch. Aber yetz so sie fleyschlichen ablaß vmb leylich ding gibt/so behüt sie sich selbs reyn vor der Symoney/dañ der Römisch hoff fürcht Symoney gar seer übel/wañ eyner vngefert symoneyisch wirt/so bilfft er in selbs bald wider dar vñ/er laufft ettwo durch ein gassen

do werden jm vil tausent böser stuck abgenommen / oder man dispensiert mit jm / sie sein zu Rom im dispensiern trefflich geschickt / daß mit der dispensatz mögen sie vor der welt alle böse stuck ferben vnd entschuldigen / ob es schon wider das gebot gottes ist / das wilt du alles nit lernen / darüb werdē die Christliche artickel verbrent.

¶ Der XXj. artickel irzet gantz. Du sagst ablaß sey alleyn nott den barten / verstopfften / vndultigen menschen. Sichstu nit / ye andechter eyner ist / ye mer gelts gibt er vmb ablaß brieff.

¶ In dem XXij. artickel wiltu gar zugnarv vhsprechē / welche menschen der ablaß nütts sey / da nit wirt aber eynmal des ablaß grösser titel verachtet / daß mancher begert nit alleyn ablaß vmb vergangne sünd / sonder auch vmb künfftige / die machestu alle wendig / daß sie argwoenen / die sach geschech vō des gelts wegen / wie wölt der Römisch hoff das erleyden? Wie wol die Römisch kirch solche sinatz nit erfundē hatt / so ist doch der Römisch hoff d' sach selbs geschickt gnüg / daß die Römisch kirch ist frum vñ heilig / aber der Römisch Hoff will erst heylig werden.

¶ In dem XXij. vnd XXij. artickel bistu gar zu unuerschempt / vñ erweckest über dich in haß nit alleyn den Römischen Hoff / sond' aller Bischoff höff / verstandt / alle Official / alle Dicarj / Notari / Litatz schreyber / Pedellē / daß wann du die sach da her bringst / daß der bañ nit soll gefürcht werden / sonder geliebt / so wirt der grösser teyl schreyber an den Bischoffs höffen hunger leyden / daß das selb geltert volck regniert gar ordenlich mit dē geistliche schwert des bañs vnd fürchten jnen die armen bawerfleut gar übel für in. Die welt ist ettwā lang in solchem irthamb gestandē / das man für gewis gehept hatt / weñ ein mensch etwo nit vō böser sünd wegen / sonder vmb ein kleyn geltschult ist in bañ kōmen / so ist er zu hand dem teuffel erlaubt / also / so baldt der Notari oder Pedell den bañbrieff verkündt hatt / so sey des armen mensche seel entsetzt aller hilff der kirchen / der mensche / vñ der heyligen / vñ hab oder möge niemāts mer sorghaben über sein heyl / es steen jm all beyd thüren in der hellen offen / vnd warten die teuffel mit gewetzten zenen / mit vffzertē schlund vff die selen / vnd die weyl man nit verstat vñ lernet / wie weyt sich der kirchen gewalt streckt / vnd nit erkent / was die kirch mit jren straffen wölle vñ begere / so werdē die selben gesellen reich / vnd füllen jren seckel / vnd der armē pawren vnglück / ist jr leben. Nun so du wider die grossen Hansen schreybest / meynestu deine bücher haben das ferwer nit verdienet?

E Der XXV. artickel ist nach der meynung der Romanisten voller ketzerey / wie darffestu Wyckleffisch sein / so der nam als vnrein ist in Constantzer Concilio erkant / dar zu gefelt der artickel Rom nit darumb muß er brennen / dan der hochgelert brüder / vatter Syluester Kuchenmeyster vō Prior / spricht. Die Römisch leer sey ein vn betriechlich regel des glaubens / von welcher die schrifft jren glaubē empfach. Darumb was der Römischē regel nit gefelt / das wirt zu Rom ketzerisch geurteylt. Nun ist der artickel der Römischen leer widerwertig / dan Rom schreyet on vnōlaß / der Pēblich gewalt sey vß den gotlichen rechtē bestetiget / vñ soll zu Rom sein / wen du das nit wilt glauben / so füret mann dich zum fewer. Wen du aber sprichst / die Zwelffpoten sein demiettig gewesen / vñ habē sich nach jrer vßteylung in der welt nit fast gerissen vmb hohe Titel vnd grose empter / die weyl dan der Bapst sich beriempt eyn nachkummer d Apostel / solt er auch billich mer gottes eer süchen / dan sein selbs erhebung / vnd den irdischen gewalt / vnd sein grōste sorg sein / nit vil rentt vnd gilt zusamen hauffen / eyn fürsten standt zufüren / sonder demnamen vnd die herschafft Christi erhebe vñ predigen / vñ durch Christi seynes herzen willen solt er gern schmach leyden inn seiner person / zu dem gegewurff kan ich nit mer sagen / dan dir gepürt nit die heylige geschrifft vß zulegen / sonder dem Pabst / also würd ich vnderricht durch ettliche Römische schmeychler / dan du soltest ein seltsame postill hören über die wort / dar in sie jre herschafft gründē.

Du solt meineschefle weyden vnd speysen / das ist zu Rom so vil geredt. Der Bapst soll ein herz sein über die Christenheyt / vnd die schefle schinden / vnd jnen die haut über die oren ab ziehen / das kan ein Copistrich gloß sein / halt du dar von was du wöllest / ich will mich vff des Endtchrists zukunfft bereyten / er fürt da her.

Ich will den XXvj. XXvij. XXviij. artickel zusamē binden / vñ sie miteinander in das fewer werffen / da es am grōsten ist / dann sie machen vß eyner grossen herschafft vnd weytem gerichtzwang eyn kleins gepiet / vnd machen vß dem Bapst / der eyn herz ist der welt / eyn armen pfarzer zu Rom. Wan mā einem dz haupt nimpt / d Keyserliche Maie. vletzt / woz straff gehört dan da her / dan du bist wider den / der jm zueygnēt in der geystlichkeit allengewalt / es geschech mit recht od vnrecht / da müssen wir schweygē / vñ den mundt nit in bymel setzē / dar zu weystu wol / wie Caietan⁹ / vñ die Curtisan vßlegē die wort Chri. Du bist Petr⁹ / vñ vff den felsen will ich bawen mein kirch. Hör ein schön gloß vō Rom. Ein yegklicher bapst zu Rom

wirt eyn grundfeste der kirchē/ein herz der welt/der vollen gewalt
hab/zulösen vñ bindē was er will/on gelt/vnd mit gelt/dan er kan
nit irzen/dan was er thut/will er/man solt für recht habē/vñ wel
cher meynt/er gang irz/der selb irzt sich selbs/dan yedermā soll vn
der jm sein/er kan nit schlipffen oder fallen/es sey dan/das die Pers
fernarij fallē/dz geschicht selte/dan es sein viereckich breyt Schweit
zer/doch ich verstant geystlich/das des Bapsts Perferrier seyen/
sein vernunft/vñ sein will/vō welchen zweyen wirt er getragen in
allen hendeln. Die vernunft kan nit fallē/dan sie hatt das recht als
in irem schreyen. Es kan auch der will nit fallen/dan was der Bapst
will/sprechen die Römischen schmeychler/die Heylichkeit will das
also haben/vñ kan die Heylichkeit nit irzen/dan es irzt ein heilig nit
vil minder die heylichkeit selbs/dan heyligkeit ist etwas mer/dan al
lein heilig/es bedeyt den lauttern kern abgefeymt vñ gereyniget von
aller bößheyt.

¶ Den XXix artickel habē Lōln vñ Lōnen als eyn Bohemischen
billich vbrant/dan wā du dz bestettest das die Lōalia möchtē etwā
irzē/so würd man vff dz Constätzer Lōaliū nit vil haltē/in welchē
erkennt wordē ist/das d Bapst vñ götliche rechtē sey d oberst prelat
über alle kirchē der Christheit. Man ist es nit nützlich/dz Constā
tzer Lōaliū vō dir veracht wirt. Das aber Nicenū vñ Aphricanū
Lōaliū anders habē beschlossen/geet vns vō Rom nichts an/dan
ein Lōaliū dz wid den Bapst etwas fürnimpt/soll nit ein Lōa
liū/sond schmeichlich ein Lōciabulū genent werdē/dz ist ein kleins
halbs conciliū/dz nit gantz ist/also haltēs mit mir am Römischen
hoff/alle die familiares sein des bapsts/alle Copūsten/all Procura
tores/alle sollicitatores/alle die jm Rat zu Rom sitzē/alle eseltreiber
on allein ein witziger genant Pasquill/vñ alle die so zu grossen her
ren mögen werdē/die vor hyn im esels mist jr geliger haben gehabt/
darumb müß der artickel im rauch gen hymel faren.

¶ Der XXXj vñ xxxij. arti. habē dz fewz wol verdienet/dan sie sein
wid Mgros nros/du wilts velleicht mit dē Paulo bewerē/do er
spricht. Welcher den geyst Chri nit hatt/der ist auch nit sein/vñ den
wortē vmeynest velleicht/welcher nit Christo zugehör/der sey des
teuffels vñ d sünd/vñ wan einer ein knecht d sünd sey/so seyen sei
ne werck alle sünd. Wie/wan ich dir ein seltsams mittel erfünde
der selbig ist nit Chri/vñ nit der sünd/sond er ist des Pabst. Sich
mein Martine/du bist aber nit subtil wie ein Scotist vñ dē abent/
ich will dir ein menschē werck zeygē/dz weder güt noch böß ist/da

reck die oren Martine in einem tag. xxx. Cardinel schepffen / ist ein
menschlichs werck / dan Leo ist ein mensch / od ein and Pabst / vnd
ist doch wed gut noch böß. Es ist nit gut / dan es ist kein euangelisch
gepot / vn ist auch kein rat / mā kan es auch nit böß achtē / dā es wirt
von dē Bapst volbracht / d kan nit irzē / er sey dan selbs dar bey.

¶ Der XXXII. artickel müß brēnen / dan er fürcht dz fewer / dar
zu weystu nit die gschriff Pauli: Man soll ein ketzer meydē / vß wel
chen wortē nemen. Agri nri ein subeilen syñ / nach jrem Corrollari
schen byrn. Man soll ein ketzer nach zweyen warnungen tödten.
Man statt der gewalt in des Bapsts hand / mit was tods er eyner
ketzer tödten will / vnd es hatt jm gefallen / daß er ein ketzer mit dem
fewer richt / dan das fewer ist ein freßigs scharpffs elemēt / das den
übeltheter gar bald verzert. Man wie d Bapst gern d höchst were
also hatt er jm dz höchst element zur rach erwelt / sich Martine wie
spitzfindig bin ich / dz könd ich nit / wan ich nit ein Thomist were /
vnd ein Scotist / dan die Sophistrey macht ein scharpffen kopff wie
ein kißling steyn.

¶ Der XXXIII. artickel ist nit wider die Christliche kirchē / sond
wid dē Römischē hoff / dan der Türck ist Rom lange zeit ein güter
nützlicher seynd gewesen / wen keyn gelt mer vorhanden ist / so müß
man die abergläubigē Teütschē mit dē Türckē erschreckē / daß jm dz
gelt empfelt / vn müß ein schatz gen Rom tragē / da mit mā die Tür
chen kriege / dz ist / da mit alle die dester baß lebē mögen / den d bapst
güts gündt zünecht bey dē Caposior. Du hinderst vil tausent Du
caten / die gen Rom gehörn mit deinem artickel / darumb solt er zu
hundert malen verbrent werden.

¶ Den XXXV. vn xxxvj. artickel hat man vbrent / daß er den schül
lerern mit jrē tröme nit gefelt / denen wer nützer / daß dz volck vtrau
wen vff jre werck setze / vn sich vff seinen freyen willē verließ vn ge
dechte / wolhin / du hast noch zeit gnüg dich zubekerē / wan ich frum
will werden / ist es vmb ein kleins zuthun / ich hab ein freyen willē /
darüb mag ich güts od böß thun / wen es zeit wirt / so ist es vn ein
kleins rewele zuthun / vn daß ich vō sündē laß / vn gedenck mich zu
bessern / vn also lernet dz schlecht volck vn wenet / der mensch möge
von jm selber vß gemeyner gnad vnd vß hilff seiner vernunft vnd
seines willens on besondere gnad anheben frum zuwerden / vnd
sich schicken zu der ersten gnad die selb mit solcher bereytung zuer
dienen. Item / der willē des menschen sey eyn beyrsach des güttin
wercks / der willē möge das sein thun / so thut gott auch das sein /

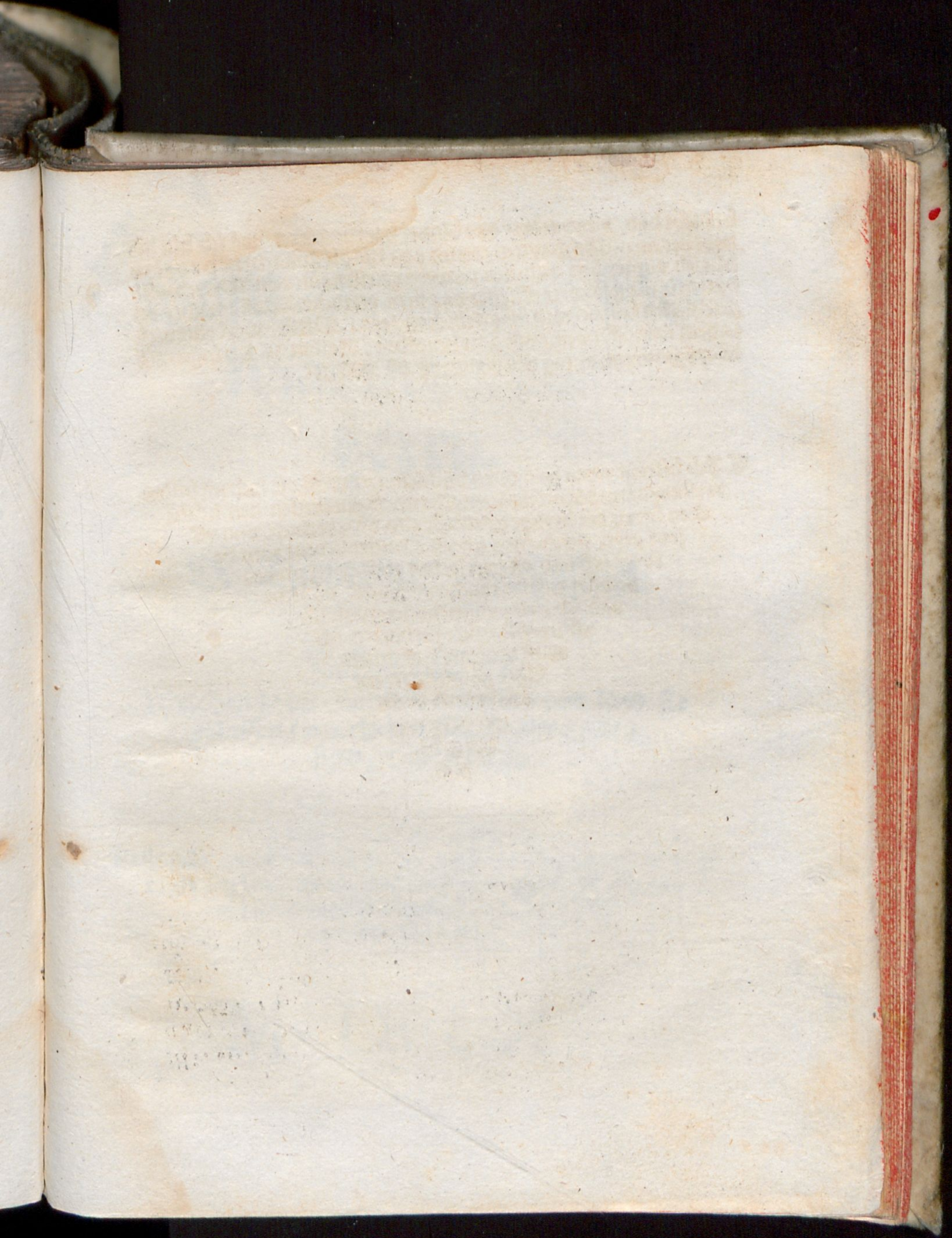
vnd der gleych/da mit vergisset der mensch/wie blöd vñ vnbeholfen er in im selbs ist/vñ wie gar not im die gnad ist/das dan warlich schedlich ist. Aber dannocht gefallest du deinen gesellen nit/dan sie verlassen ire geggen vngern.

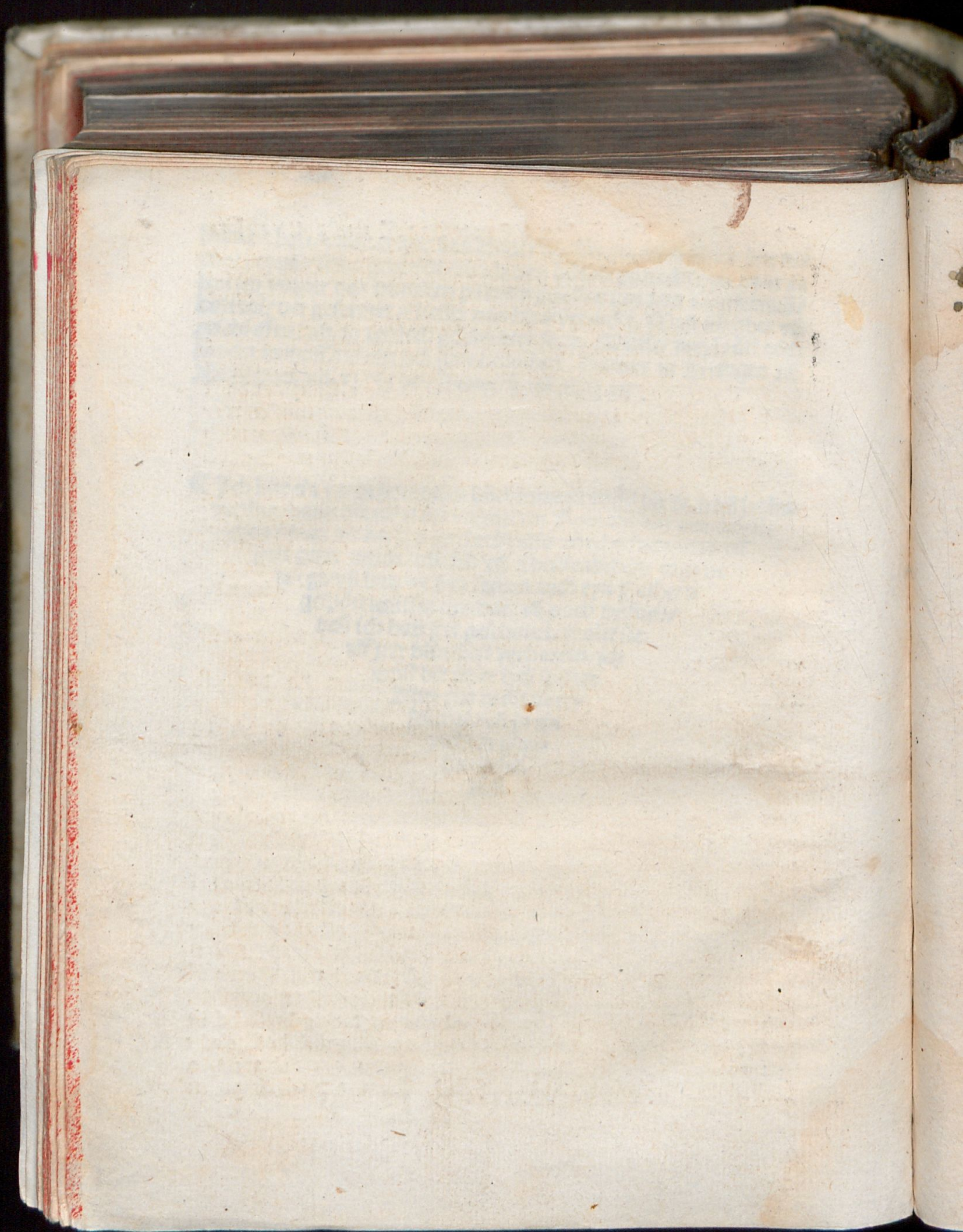
Den XXXvij. XXXvij. XXXI. artickel verbrennen die Rommanuten/dann sie fürchten jres gewinns/wie wol du bescheydenlichen/als eynem Doctor der geschriff gepürt/disputierest/vñ ander leüt hören wilt zu/grüntlicher erfahrung der rechtē warheyt/so ferz es möglich ist. Wen aber du vermeynest/es were den selen besser zu merung der selickeyt/sie bezalten ire schudt selbs/dan das sie durch vnser hilff vñd fürbittung erlediget werden/so bringst du die sachen dar zu/das man den selen keyn ablaß kaufft/vnd gat dem Beldkassen zu Rom vil da durch ab. Man muß zu Rom gelt haben/ich meyne sie haben dar für jrer vil/man künd vil baß leben on die heylige geschriff/dan one gelt zu Rom/darüb halt ich/die hochgeschorne leben mer fleischlich dan geystlich/doch muß ich schweygen/oder der Messz müst zum fewer/dan er fürcht der haut.

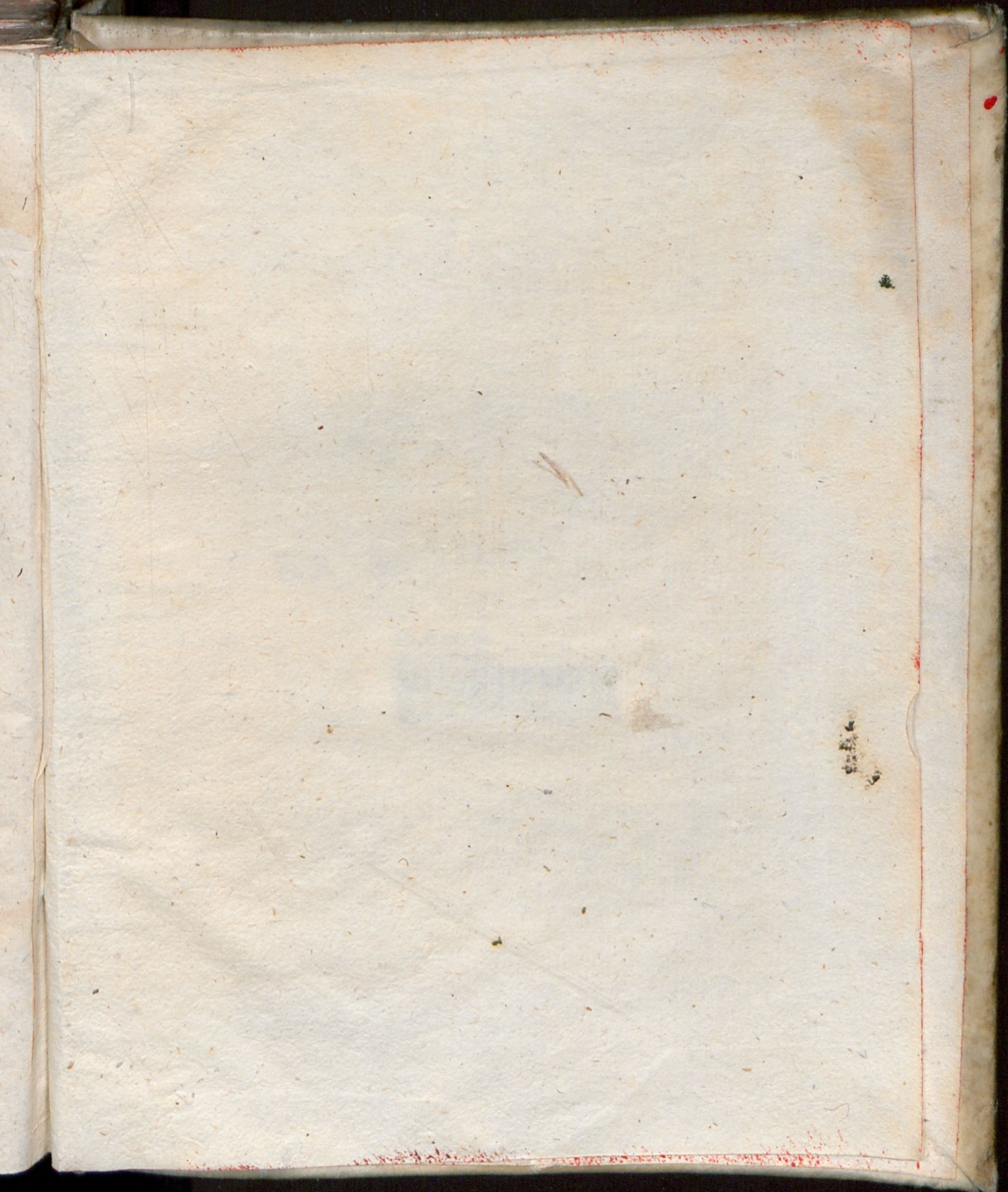
Den letzten artickel mag niemants für dem fewer beschirmen/ob gleich wol der Bapst durch die finger sech/dan er ist wider die vier orden/das seind groß seülen der Römischen kirchen/dan die maler malen/wie die kirch vff dem eynen ort vmbfallen will/vñd malen eyn Münch darunder/der vffenthalt die kirchen/das sie nit fall. Pylatus wolt dich gern erlösen/so schreyen die Juden/Verbrenn in/verbrenn in/darumb kann dir niemants helfen/wan der Bapst nit nach jrem willen procidieret/vnd den artickel verbrante/so müst er seins Bapsthumbs fürchten. Nun ist im nit nützlich/der Juden gunst verlieren/als du hast gesehen in des Rechlins handel. Lieber Bapst/beschirm du vnsern bettel/so wollen wir dein Bapsthumbs beschirmen/mit grossem geschrey/mit lesterüg/mit liegen vnd triegen. Laß du vns verdelbē/so wollen wir nicks wider den Luther handeln. Also hastu mein Martine von dem Messen vrsach/war vmb die Colner Populasten/vnd die Louanier Sophisten deine bücher habē verbrennt/dar zu will ich dir eyn Römischen Endtchristlichen ratt geben/du wöllest den Bapst loben/vñd seinen gewalt erhöhe/so schenckt man dir. iij. oder. v. hundert Ducaten/das were deinem seckel gesundt. Sichstu nit/das die andern Theologi stillschweygen/vnd bey rüw bleyben/du machst dir selber eyn lermen. Nun zu letit bitt ich dich/wöllest mir nit übel vffnemen/das ich wider deine Christenliche artickel/so lam/vnkrefftig vrsachen ge-

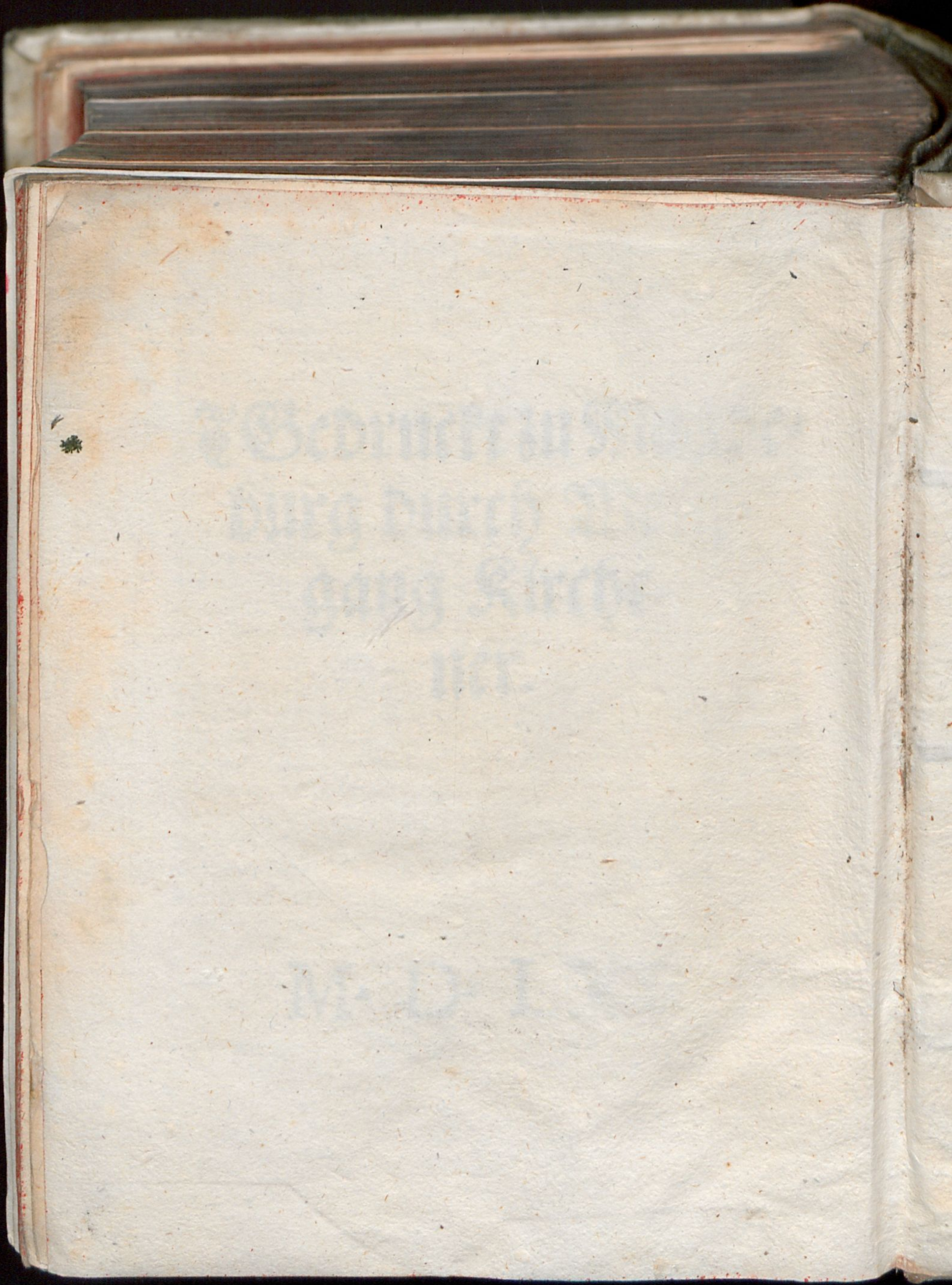
braucht hab/vnnd etwar das hinder her für gekert/dañ ich bin nit
wol bey mir selbs gewesen/da ich das büchle gemacht hab/dar zu
bin ich vnder den truncken pawern gefessen inn dem Wirtzhaus/
hatt mir der gefewret Elseffer das hirn verzuckt. Wañ ich aber vß
geschlafen hab/so will ich geschickter seyn. Mittler weyl rüst dich
zu dem kampff/da mit biß gott beuolhen. Datum zu Zeringen im
Bryßgaw/am. vj. tag des Januarij. im XXX. jar.

Ich bitt ein yeden leser dises büchleins/er wöll die sach im besten
verstan/dann die weyl die vngelerten Romanisten den köstli
chen schatz die heylige geschriff also dürchechten/vnd vff
jren geitz sehen/bin ich vß Christenlichem zorn be
wegt/vñ hab vß jren sachen auch eyn Luthers
gespött müssen machen/vñ doch höflich/
dañ ich hab jrer geschonet/woltē sie
vff jrer blintheit verharzen/ich
müß die feder baß spitzen
Aber got wöll sie er
leüchtē/vñ in ein
rechten glau
ben gebē.
Am.









AB: 153740

AB: 153740

ULB Halle 3
003 267 490

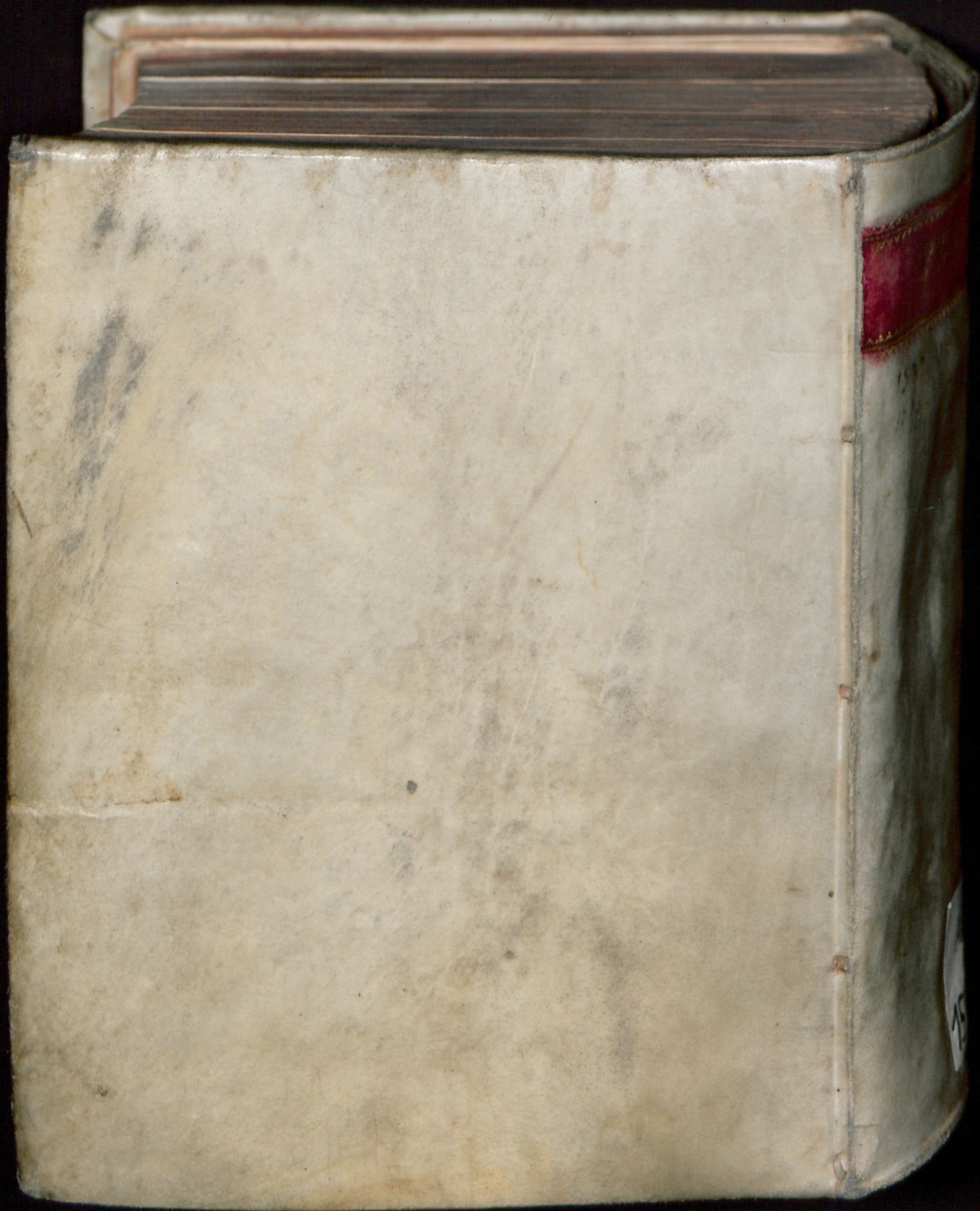


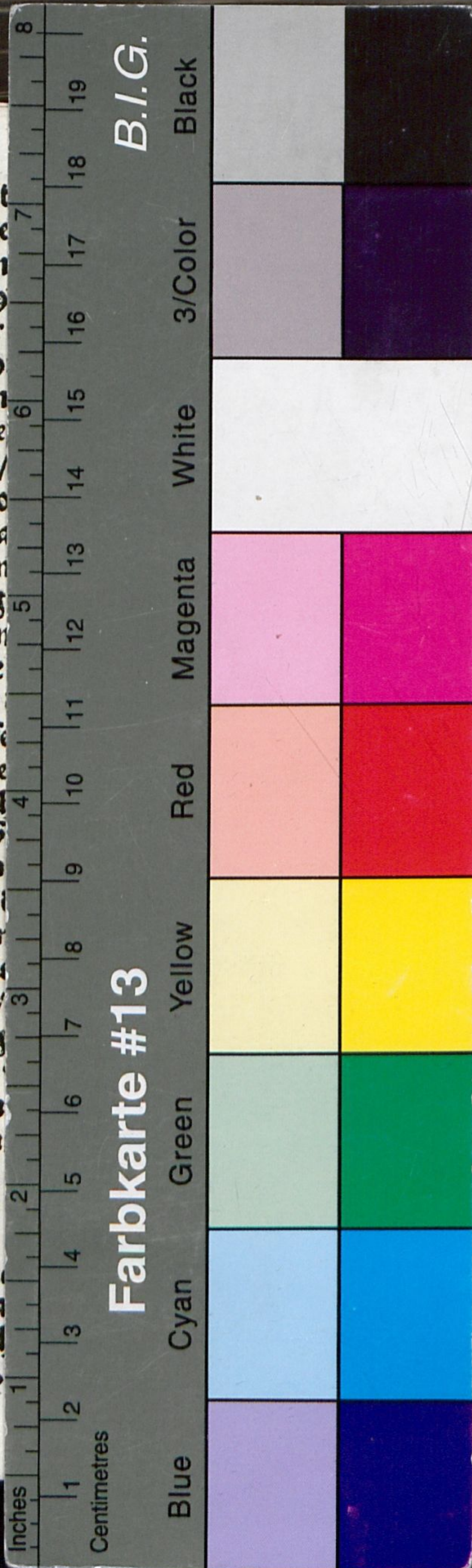
sb.

No 998

133







36 32
Argument dieses buechleins.

Symon Hesselus zeygt an Doctori Martino Lu
ther vrsach/ warumb die Luttherische buecher von den Colonia
ensern vnd Louaniensern verbrent wordē sein/ dan̄ Mar
tinus hatt des begert in̄ eynem buechlein dar in̄ er
vrsach sagt mit .xxx. artickeln in̄ geystlichen
recht begriffen warumb er dē Bapst
sein Recht zu Wittenberg
verbrent hatt.

Es soll niemant verdrieff haben zulesen die hofliche Spotwort des
Hessen. Es ist kurtzweylig/ dan̄ Hesselus hatt der massen
den Romische Hoff beschirmt/ wan̄ zehē Hes
sen der gleych weren/ die also Rom vers
prechen/ der Romisch Hoff
müß baldt hungers
sterben.

Item/ Symon Hesselus hatt vil mer in̄
Teutschen/ dan̄ in̄ Latein.

Proverbin.

Das wifel ist enfers garr affe